Jac. Andr. Fridrich jun. Sc. A. V.

1760.

Abbildung und Beschreibung aller Hohen Ritter-Orden in Europa.

Gezeichnet von
G. Eichler,
Gestochen und im
Verlag zu finden
bey Iacob Andreas
Fridrich Kupferstecher
in Augspurg
1760.

[1. Kal.]

BIBLIO: ECCL:
WRZESNIENSIS

STADSBIBLIOTHEEK
AMSTERDAM

Hochgeneigter Leser!

Zu einem kleinen Werk gehört auch eine kleine Vorrede. Ich will demnach die Liebhaber nicht mit vielen Worten aufhalten, sondern nur melden, daß die gütige Aufnahme meiner bisher in Kupfer heraus gegebenen Ritter-Calender mich zu diesem Vorhaben veranlasset habe.

Freunde von gutem Geschmack riethen mir an, damit nicht nur fortzufahren, sondern auch die vornehmsten Ritter-Ordén zusammen in eine Samlung zu bringen, und mit einer kurzen, aber hinlänglichen Beschreibung jedes Ordens zu versehen.

Mein

Mein Einwurff, daß man ja ſchon dergleichen Sammlungen hätte, welche die meinige unnüze machen würden, war bald von ihnen beantwortet: Von der Zeit an, da jene heraus gegeben worden, habe ſich vieles geändert, es ſeyen alte Orden abgegangen, und neue geſtiftet worden, die Art der Vorſtellungen, ihre Nettigkeit und Richtigkeit, die Bequemlichkeit eines kurzen und doch hinlänglichen Auszugs, die ſichere Hofnung einer Fortſezung ſeiner Zeit u. ſ. w. würden es leicht von andern unterſcheiden, und wo nicht gemeinnüziger, doch nicht unnüzlich machen. Ich habe mir dieſe Gründe gefallen laſſen, und der Erfolg davon gibt es den Liebhabern zur Belehrung und Beluſtigung in die Hand.

Für die Richtigkeit der Habite, Ordens- und übrigen Kennzeichen,

wie

wie auch für die Wahrheit der Beſchreibung getraue ich mir wohl gut zu ſeyn.

Wie der Druck und das Pappier ausgefallen, kan man aus dem Augenſchein erkennen; wie aber die Arbeit des Grabſtichels angeſehen zu werden verdiene, das muß ich dem Urtheil des Kenners überlaſſen.

An Fleiß und Bemühung, den Liebhabern zu gefallen, hat es mir nicht gemangelt. Habe ich dieſen Endzweck erreichet, ſo gereuet mich meine Mühe nicht, und erwecket meinen Fleiß ferner, mich und meine geringe Arbeit den Liebhabern angenehm zu machen; in deren Abſicht mich und dieſes Werk gen Ihrer reſp. Gnade, Gunſt und Gewogenheit gebührend empfehle.

Der Verleger.

Verzeichnis

der in diesem Werkgen vorgestellten und beschriebenen

hohen

RITTER-ORDEN.

In drey Abschnitte getheilet.

I. In Geistliche Ritter-Orden.

Das I. Kupfer stellet vor *den hohen Teutschen Orden.* pag. 1

II. - - - *den Maltheser - oder Johanniter - Orden.* 11

II. In weltliche Ritter-Orden.

A. Päbstliche.

III. - - - *den vom goldenen Sporn.* 21

B. Kayserliche.

IV. Röm. Kayſ. *den Conſtantin-Orden.* 25

V. Ruſſ. Kayſ. *den Orden des heiligen Andreas.* 33

VI. - - - *den Orden des heiligen Alexanders.* 37

C. Königliche.

VII. K. Franz. *den vom heiligen Geiſt.* 39

VIII. - - - *des heiligen Lazarus.* 43

IX. - - - *des heiligen Ludwigs.* 49

X. - - - *des heiligen Michaels.* 53

XI. K. Spaniſ. *des heiligen Jacobs von Compoſtell.* 57

XII. K. Grosbr. *vom Hoſenband.* 63

XIII. - - - *vom Bad.* 67

XIV. - - - *von der Diſtel.* 69

XV. K. Portug. *vom Chriſt-Orden.* 71

XVI. - - - *von Avis.* 73

XVII. K. Schwed. *der Seraphinen.* 77

XVIII. - - *vom Schwerdt.* 79

XIX. K. Dänem. *vom weiſſen Elephanten.* 81

XX. - - - *vom Danebrog.* 85

XXI. - - - *von der Treu.* 89
XXII. K. Poln. *vom weiſſen Adler.* 91
XXIII. K. Preuſ. *vom ſchwarzen Adler.* 95
XXIV. - - - *für die Verdienſte.* 99
XXV. - - - *von der Groſsmuth.* 101
XXVI. K. Sardin. *von der Verkündigung Mariä.* 103
XXVII. K. Sicil. *des heiligen Januarii.* 107

D. Churfürſtliche.

XXVIII. Churbayr. *von der unbefleckten Empfängnus.* 109
XXIX. Churpfälz. *des heiligen Huberts.* 115

E. Erzbiſchöfliche.

XXX. Salzb. *des heiligen Ruprechts.* 119

E. Fürſtliche.

XXXI. Burgund. *vom goldenen Vlies.* 121
XXXII. Toſcan. *des heiligen Stephans.* 123
XXXIII. Würtemb. *des heiligen Huberts.* 125
XXXIV. Hollſtein. *der heil. Anna.* 129
XXXV. Bayreuth. *von der Aufrichtigkeit.* 133
XXXVI. Durlach. *von der Treue.* 135

G. Republicanische.

XXXVII. Venetian. *des heiligen Marcus.* 137

XXXVIII. - - *der goldenen Stole.* 139

XXXIX. Genuef. *des heil. Georgen.* 143

III. In Frauenzimmer-Orden.

XL. Röm. Käyf. *der Stern-Creuz-Ordens-Damen.* 147

XLI. - - - *der Sclavinnen der Tugend.* 149

XLII. Ruff. Kayf. *der heiligen Catharina.* 151

Von den adelichen Turnieren. 155

Hüte recht
Kays. Ritterschlag
des H.R.R. Ritter
Creation des Chevaliers
du St. Empire.

Vorläuffige kurze Erklärung des hie beygefezten RITTERSCHLAGS.

Wir verhoffen dem hochgeneigten Leſer nicht unangenehm zu gefallen, vvenn vvir bey Erblickung dieſes erſten Kupfers, etvvas vveniges von einem *Ritter des heiligen Römiſchen Reichs* gedenken.

Dieſe vverden allezeit bey der Kayſerlichen Crönung von dem neu ervvählten Kayſer gefchlagen; unter denen die Rheinländiſche Gräfliche Familie von Dalburg, beygenannt Cämmerer von Worms, vermöge uralten Kayſerlichen Privilegii, die Oberſtelle hat, und geſchiehet die Ritterſchlagung alſo, daſs Kayſers Caroli M. Schvverdt ausvvendig über dem Rock des neuen Ritters dreymal gezogen vvird, und des Tags vor der Crönung der neue Kayſer die Namen derjenigen, vvelche Er zu Rittern ſchla-

gen

gen vvill, an Chur-Sachſen überſendet, damit er urtheilen möge, ob ſie Wappen-Genoſſen, oder von vier Ahnen Edle ſind, keine Ubelthaten, und nichts vvider die Ehre gethan haben. Wenn der Ritterſchlag geſchehen, gibt der Kayſer das Schvverdt an Chur-Sachſen vvieder zuruck. Und dieſe Ritter, vvelche zu ihrer Deviſe die Worte führen: Thue recht, vverden des heiligen Römiſchen Reichs Ritter genannt.

I. Ab-

1. Chur Cölnische Teutscher Orden.

I. Abſchnitt.

Von denen GEISTLICHEN RITTER-ORDEN.

I.

Von dem Orden der CREUTZ-HERREN, oder vom DEUTSCHEN ORDEN.

geſt. A. C. 1191.

Unter ſo vielen militariſchen Orden, deren Errichtung der Krieg in Syrien verurſachte, iſt dieſer Orden wohl einer der beträchtlichſten und anſehnlichſten.

Es hat derſelbe mit dem Johanniter-Orden faſt einerley Urſprung. Denn anfangs bauete ein andächtiger Deutſcher, vvelcher ſich zu Jeruſalem häuslich niedergelaſſen, auf Erlaubnis des daſelbſtigen Patriarchen, für die kranke Pilgrimme und Landsleute ein Hoſpital, nebſt einer Capelle zu Ehren der Mutter Gottes. Es fanden ſich alsbald viele Deutſche, vvelche ein ſo löbliches Vorhaben zu befördern ſuchten, unter vvelchen die Bremer und Lübecker ſich ſonderlich hervor thaten, und ihren Eifer hierinn bezeigten, da ſie ſich bey der Belagerung Acre (ſonſt Ptolemais genant) der Pilgrimme nicht nur fleiſſig annahmen, ſondern ſich auch viele in obbeſagtes Hoſpital begaben, der Kranken zu pflegen.

Alſo legten auch viele Groſſe die Hände an das Werk, und Pabſt *Cæleſtinus III.* errichtete davon einen förmlichen Orden, unter dem Titel: *Der Brüder des Deutſchen Hauſes, und Hoſpital Unſerer Lieben Frauen zu Jeruſalem;* erlaubte ihnen auch aus ihrem Mittel ein Oberhaupt zu ervvählen, als vvozu ſie *Heinrich von Wallpott*, der aus einem alten adelichen Hauſe herſtammete, ernennet, und A. 1191. die Regeln des H. *Auguſtini* angenommen hatten.

Das

Das Ordens-Zeichen iſt ein vveiſſer Mantel, und auf deſſelben linker Seite ein ſchvvarzes Creutz mit einer ſilbernen Einfaſſung. In dem Wappen führen die Ritter auch dieſes Creutz in einem ſilbernen Felde, vvelches Pabſt *Cæleſtinus III.* gedachtem Wallpott 1193. zu führen erlaubte. Dieſes Creutz aber iſt nach und nach verändert und vermehret vvorden; vvie dann demſelbigen *Johannes von Breme*, König zu Jeruſalem, 1206. ein goldenes beygefüget.

Unter dem vierten Grosmeiſter dieſes Ordens, *Hermann von Salza*, vvelcher durch ſeine Geſchicklichkeit und Klugheit die zvvi-ſchen dem Pabſt *Honorio III.* und Kayſer *Friederich II.* entſtandene Mishelligkeiten glücklich beylegte: ertheilte der Kayſer, ſeine Erkenntlichkeit zu bezeigen, dem Grosmeiſter und deſſen Nachfolgern nicht nur die *Würde eines Reichs-Fürſten*, ſondern erlaubte ihm auch, den Reichs-Adler mit in das Wappen zu ſetzen. Der Pabſt gab ſeine Hochachtung gleichfalls durch Schenkung eines Ringes von groſſem Werth gegen ihn an den Tag, vvelchen er beſtändig tragen ſollte, und es vvurde nach der Zeit zur Gevvohnheit, daſs, vvenn man den Hoch-Meiſter ervvählte, man

ihm dieſen Ring als ein Denkmahl dieſer merkvvürdigen That gab. Endlich zierte *Ludwig IX.* König in Frankreich, unter dem fünften Heer-Meiſter, *Conrad, Landgrafen von Thüringen*, 1250. des Creutzes Spitzen mit 4. goldenen Lilien.

Die Ritter dieſes Ordens ſetzten ſich durch ihre Tapferkeit in ſo groſſe Hochachtung, daſs Herzog *Conrad* von Maſſovien und Cujavien 1229. eine feyerliche Geſandſchaft an ihren Hochmeiſter, *Hermann von Salza*, abſchickte, ihn um ſeine Freundſchaft zu erſuchen, und zu bitten, er möchte ihm in der dringenden Noth, vvorinn er vväre, vvider den Grim und die Wuth der unglaubigen Preuſſen Beyſtand leiſten; und damit er dieſen Orden in ſein Land zöge, ſo gab und trat der Herzog ihme zu gleicher Zeit das Culmiſche und Lobauiſche Land, und alles dasjenige ab, vvas er von den Preuſſen erobern könte; um ſie ganz aus ihrem Beſitz und Herrſchaft zu vertreiben.

Dieſe Schenkung ſchickte er dem Hochmeiſter, vvelche auch von Pabſt *Gregorio IX.* confirmiret vvorden.

Bey der Regierung dieſes *Hermann von Salza* vvurde der Orden der Schvverdtträger aus

Liefland unter ihrem Heermeiſter, *Volquin Schenk*, mit dieſem Orden von *Gregorio IX.* vereiniget. Dieſe Vereinigung geſchahe zu Rom im Jahr 1238. nach einiger Meinung, und nach anderer ihrer im Jahr 1234, da dann die Ritter dieſes Ordens ſo mächtig gevvorden vvaren, daſs ſie ſich faſt von ganz Liefland und Preuſſen Meiſter gemacht, vvorinnen ſie 9. Biſthümer, nemlich 4. in Preuſſen, und 5. in Liefland geſtiftet hatten; auch erbaueten ſie, neben einigen andern Städten in Preuſſen, Elbingen, Marienburg, Thorn, Danzig, und Königsberg.

In dem Jahr 1295. brachten ſie die Preuſſen unter ihre völlige Bottmäſſigkeit, nachdem ſich dieLetztern fünfmal gegen ſie empöret hatten.

Keinen geringern Fortgang hatte der Orden auch in Liefland, vvo er auch noch Curland und Semigallien eroberte, nachdem er gedachte Provinz in dem Jahr 1288. gänzlich unter ſeine Herrſchaft gebracht hatte.

Die Ritter dachten nach dieſem vveiter an nichts, als vvie ſie ihre Eroberungen vvider die benachbarten Völker in Sicherheit erhalten möchten, vvelche oftmals mit anſehnlichen Völkern in die dem Orden zugehörige Lande einfielen; vvelches dann Urſache vvar,

daſs ſie harte Kriege vvider die Litthauer und Ruſſen auszuſtehen hatten: vvährend der Zeit aber, da der Orden beträchtliche Vortheile über ſie erhielte, bekam er in Syrien einen verdrieslichen Stoſs unter dem XIten Hochmeiſter, *Conrad von Feuchtvvangen*, indeme die Stadt Acre, vvorinn das vornehmſte Haus des Ordens vvar, im Jahr 1291. von dem Sultan in Ægypten, *Mulech Seraph*, vveggenommen, und die noch übrigen deutſchen Ritter genöthigt vvorden, das gelobte Land zu verlaſſen.

Sie blieben einige Zeitlang zu Venedig, und ervvählten ſich nachhero die Stadt Marburg in Heſſen, allvvo noch ein prächtiges deutſches Haus ſtehet, zu ihrem Hauptſitz. Der Hochmeiſter, *Gottfried von Hohenlohe* aber verlegte ihn im Jahr 1306. nach Preuſſen in die Stadt Marienburg, und ſeit der Zeit hat es keinen Landmeiſter mehr in Preuſſen gegeben.

Auſſer den ſchvveren Kriegen, vvelche der Orden führte, geriethe derſelbe auch viele Jahre in innerliche Unruhen und Spaltungen, vvelche Uneinigkeiten unter der Regierung des Hochmeiſters *Conrad von Jungingen* der König *Jagello* in Pohlen ſich zu Nutze zu machen

chen bemühete. Er grif mit *Witholden*, Herzoge in Litthauen, Preuſſen an. Als aber der Heermeiſter in Liefland dem Hochmeiſter zu Hülfe kam, ſo vvurde zvviſchen Pohlen und dem Orden im Jahr 1403. Friede gemacht, vvelcher aber von keiner langen Dauer vvar. Denn er vvurde von *Ulrich von Jungingen* gebrochen. Dieſes nöthigte *Uladislaven Jagello*, alle ſeine Macht mit ſeines Vaters *Witholds*, Herzogs von Lithauen, zu vereinigen, und brachte ein Heer von 150000. Mann auf, vvomit er den Hochmeiſter angriffe, der nur 83000. Mann hatte. Das Treffen vvurde 1410. den 15. Julii *ſt. v.* bey dem Dorfe Tonnenberg geliefert, und vvar ſo blutig, daſs 60000. auf Pohlniſcher, und 40000. auf der Ritter Seite blieben.

Endlich machten gar verſchiedene Länder und Städte zu Marienvverder einen Bund vvider ihre unbillige Gevvalt, und 1453. ergab ſich das meiſte Preuſſen von den Rittern vveg, in Königl. Pohlniſchen Schutz.

Hieraus entſtunde erſtlich ein ſchvverer Krieg, und nachhero durch Päbſtliche Vermittlung 1466. zu Thorn zvviſchen dem Orden und dem Könige *Caſimiro IV.* von Pohlen folgender Vertrag und Friede: daſs nemlich

der Cron Pohlen, Pomerellen, ſamt dem Culmiſchen und Michelauiſchen Gebiete, vvie nicht vveniger Ermland, Marienburg und Elbing abgetretten, und das übrige Theil von Preuſſen aber dem Orden als ein Pohlniſches Lehen verbleiben ſolte.

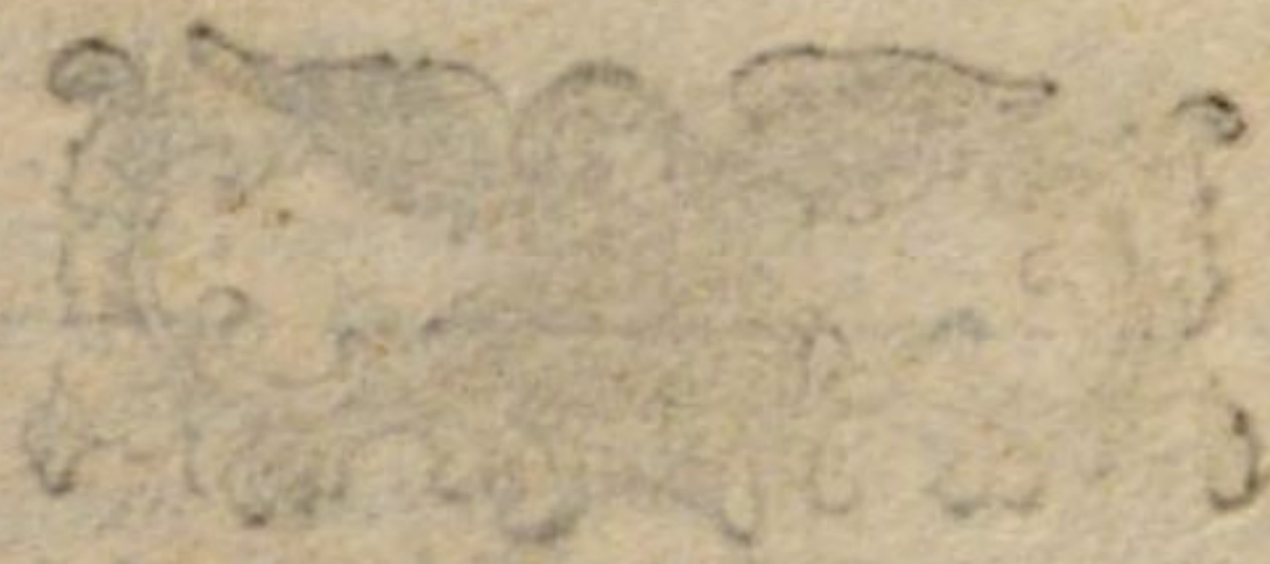
Endlich vvurden die Creutz-Herren im *XV. Seculo* gar aus Preuſſen delogirt; dann ihr Hochmeiſter, *Marggraf Albrecht zu Brandenburg*, nahm die Lutheriſche Religion an, und vvurde von ſeinem Vetter, *Sigismundo*, König in Pohlen, 1525. den 5. April zu Cracau mit obiggedachtem Antheil in Preuſſen eigenthumlich belehnet. Und ſolchergeſtalten kam Preuſſen an das Haus Brandenburg, vvelches man nachhero das Herzogliche Preuſſen genannt, und *Friederich III.* Marggraf zu Brandenburg, und Churfürſt des H. R. Reichs 1701. zu einem Königreich erhoben.

Inzvviſchen retirirte ſich der damalige Grosmeiſter, *Walther von Kronberg*, nach Mergentheim in Franken, nennte ſich einen *Administrator des Hochmeiſterthums in Preuſſen, und Meiſter der deutſchen Orden in den deutſchen und welſchen Landen*; vvurde auch zu einem Mitglied des Fränkiſchen Creyſes aufgenommen; und ſo verblieb es bis auf den heutigen Tag.

Die

Die jetzigen Ordens-Länder vverden in XI. Balleyen eingetheilet, nemlich 1. in die Elſaſſiſche, 2. in die Oeſterreichiſche, 3. die von der Etſch, oder die Tyroliſche, 4. die von Coblenz, 5. die Fränkiſche, 6. die zu Bieſſen, 7. die zu Weſtphalen, 8. die Lothringiſche, vvelche alleſamt Catholiſch; 9. die Heſſiſche, 10. die Thüringiſche, und 11. die Sächſiſche, vvelche drey letztere meiſtens der Lutheriſchen Religion zugethan ſind, aber doch den Herrn Deutſchmeiſter für ihr Oberhaupt erkennen, und auf den Capitul-Tagen zu Mergentheim erſcheinen.

Der jetzige Deutſchmeiſter ſind CLEMENS AUGUST, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, Erzbiſchof und Churfürſt zu Cölln.



11. Johanniter oder Malteser Orden.

II.

Von den
Hoſpitalitern
vom Orden
des
H. JOHANNIS v. Jeruſalem,
vvelche nachher
RHODISER-
und jetzo
MALTESER-RITTER
genannt vverden.

geſt. A. C. 1048.

Es iſt dieſer Orden, vvelcher in ſeinem Anfang ſehr ſchvvach gevveſen, unſtreitig für einen der allerälteſten und berühmteſten in der ganzen Welt zu halten. Bey Anfang des XIten Seculi vvünſchten die Kaufleute aus der Stadt Amalfi im Königreiche Neapolis, vvelche nach Syrien handelten, und gemeiniglich die heiligen Oerter in Jeruſalem beſuch-

ſuchten, eine Kirche zu haben. Sie erlangten auch durch die erhaltene Gunſt des damaligen Califen in Ægypten, *Romenſor von Muſteſaph*, die Erlaubnis, eine Kirche in der Stadt Jeruſalem zu bauen, in dem Quartier der Chriſten vor dem Tempel der Auferſtehung. Sie weiheten ſolche in der Ehre der H. Jungfrau Maria, und ſtifteten daſelbſt ein Kloſter für die Religioſen vom Orden *S. P. Benedicti*, welche Sorge trugen die Pilger auf- und anzunehmen.

Dieſe Kirche wurde zu St. Maria der Lateiniſchen genannt, um ſie von andern Kirchen zu unterſcheiden, worinne man nicht den Lateiniſchen Bräuchen folgete.

Weilen die Anzahl der Pilgrimme mit der Zeit zunahm, ſo bauete man neben der Kirche zu *S. Maria de Latina* noch ein Hoſpital, um ſo wohl die kranken als geſunden Mannsperſonen darinne, unter der Führung eines Meiſters oder Rectors, aufzunehmen, welcher von dem Abbt zu St. Maria ſollte ernannt werden, und man ſtiftete daſelbſt noch eine Capelle in der Ehre St. Johannis des Taufers.

Ein gewiſſer Gerhard, mit dem Zunamen *Tom*, aus der Inſel Martigue in der Provence gebürtig, war der erſte, welcher darinnen

die

die Aufſicht hatte, und einige Jahre nachhero, da *Gottfried von Bouillon* die Stadt Jeruſalem den 15. Julii 1099. erobert hatte, wurde er von der Mildthätigkeit, welche man in dem Hoſpital zu *S. Maria de Latina* ausübte, dergeſtalt erbauet, daſs er ihr einige Güter gab, die er in Frankreich hatte.

Andere hohe und vornehme Perſonen ahmten dieſem Fürſten in ſeinen Freygebigkeiten nach, und die Einkünften des Hoſpitals vermehrten ſich.

Gerhard hielte es nebſt ſeinen Hoſpitaliter-Brüdern für dienlich, ſich von dem Abbt und den Religioſen des Kloſters zu *S. Maria de Latina* zu trennen, und eine beſondere Congregation unter dem Schutz und in der Ehre des H. Johañis des Täufers auszumachen. Und das war die Urſache, daſs man ſie nachher *Hoſpitaliter* oder die *Hoſpital-Brüder des H. Johannis von Jeruſalem* oder *Johanniter* nennte.

In dem Jahr 1113. erhielte *Gerhard* von dem Pabſt *Paſchal II.* die Beſtättigung dieſer Schenkungen, welche dem Hoſpital gemacht worden, nahm ſie in Apoſtoliſchen Schutz, und verordnete, daſs nach *Gerhards* Tod, die Aufſeher oder *Rectores* von den Hoſpital-Brüdern ſollten ervvählt vverden. *Gerhard* ſtarb

im Jahr 1118. *Raymund du Puy* aus dem Delphinate gebürtig, folgte Gerharden, und nahm zuerſt den Titel eines Meiſters an. Bis hieher hatten die Hoſpitalitèr noch keine geſchriebene Regel gehabt.

Raymund du Puy aber verband ſie durch einige ihnen vorgeſchriebene Regeln, die drey feyerliche Gelübde, der Armuth, der Keuſchheit und des Gehorſams zu thun: und vveilen derſelbige einige Dinge in dieſe Regel geſetzt hatte, vvelche aus des H. *Auguſtini* genommen vvaren: ſo machte ſolches, daſs man dieſen Orden der Johanniter von Jeruſalem ſtets unter die Zahl derjenigen geſetzt hat, vvelche der Regel des H. Auguſtins folgen.

Dieſer erſte Grosmeiſter theilte die Hoſpitaliter nachhero in 3. Claſſen. Die erſte beſtunde aus Edelleuten, die er zur Vertheidigung des Glaubens und Beſchützung der Pilgrimme beſtimmte; die 2te aus Caplänen und Prieſtern, zum Gottesdienſt; die 3te aus den dienenden Brüdern, die nicht adelich, doch ebenfalls zum Krieg beſtimmt vvaren. Man führte weiter die Gewohnheit ein, die Ritter mit Ceremonien in den Orden aufzunehmen, welches im Jahr 1130. vom Pabſt *Innocentio II.* gebilliget worden, und verordnete: es ſollen

len die Ritter zu ihrer Fahne im Krieg ein weiſſes dickes Creutz im rothen Feld führen, vvelches noch jetzo das Wappen des Ordens iſt. Ob er nun gleich zu einem Ritter-Orden alſo erhoben worden, ſo nannte man ſie doch nicht eher Ritter, als bis ſie die Inſel Rhodis erobert hätten.

Als in dem Jahr 1187. die Stadt Jeruſalem nebſt der ſchönen Stadt Acre an den *Saladin*, Califen in Ægypten übergieng, ſo retirirte ſich der Orden nach *Margat* in Phœnicien, welche Stadt ihm zugehörte, und welche derſelbe 1285. verlohren. Nachdem ſich die Chriſten der Stadt Acre aber 1191. wieder bemeiſtert hatten, legten die Ritter ihren Sitz dahin.

Als ſie aber von dem Sultan *Mulec-Seraph* 1291. den 18. May mit ſtürmender Hand wieder erobert wurde: ſo wandten ſich die Ritter nach der Inſel Cypern in die Stadt Limiſſon, worinne ſie etwa 18. Jahre blieben, bis ſie ſich unter ihrem Grosmeiſter *Fulco von Villaret* der Inſel Rhodis nebſt vielen umliegenden Inſeln im Jahr 1309. bemeiſtert hatten.

Sie beſaſſen dieſelbe 213. Jahr ruhig; allein 1524. den 15. Dec. nahm ſie ihnen der Türkiſche Kayſer *Soliman II.* alle wieder ab.

Darauf vvandten ſie ſich nach Caſtro Meſſina und Rom, bis nach vielem Herumſchvveifen, Kayſer *Carl V.* 1530. den 24. Mart. ihnen die Inſel Malta, vvelche 20. Franzöſiſche Meilen lang, und 12. breit iſt, auch 2. vortrefliche Städte, Civita Vecchia und Valette in ſich hat, nebſt ungefähr 50. Flecken oder Dörfern umher, mit der Bedingung übergeben, dieſe Inſel zu beſchützen, und den Türkiſchen Seeräubern allen möglichen Abbruch zu thun. Ihr Oberhaupt, (vvelcher ſich einen *Grosmeiſter des Hoſpitals zu St. Johann Baptiſt in Jeruſalem und Guardian der Armen unſers Herrn Jeſu Chriſti* nennet) reſidiret gleichfalls noch heutiges Tages daſelbſt, und vvird der Orden jetzo in 8. Zungen oder *Nationes* eingetheilet, nemlich 1. in die von der Provence, 2. Auvergne, 3. Frankreich, 4. Italien, 5. Arragonien, 6. Deutſchland, 7. Caſtilien, und 8. Engeland.

Der Grosmeiſter führt den Titul *Eminenz*, vvie die Cardinäle, und die hohen Aemter des Ordens ſind folgende:

1) Der Gros-Commenthur, der aus der Zunge von Provence ervvählet vvird.

2) Der Marſchall, das Haupt der Zunge von Auvergne.

3) Der

3) Der Hoſpitalier, das Haupt der Zunge von Frankreich.

4) Der Gros-Admiral, das Haupt der Zunge von Italien.

5) Der *Grand - Conſervateur*, von Arragonien.

6) Der Gros-Balley von Deutſchland, als das Haupt der Deutſchen Zungen.

7) Der Gros - Canzler, von Caſtilien und Portugall. Und

8) die Engliſche, vvelche vvegen der Religions-Veränderung nicht mehr beſteht, hatte den Turcopolier oder Führer des Fusvolkes zum Haupte.

Zu Kriegs-Zeiten tragen die Ritter über ihren Rock ein rothes Ober-Kleid, in Geſtalt einer *Dalmatica*, vvelche vorn und hinten mit einem breiten vveiſſen Creutz ohne Spitzen gezieret iſt, und vvelches das Ordens-Wappen iſt. In Friedens-Zeiten aber, oder vvenn ſie nicht in Waffen ſind, tragen ſie auf der linken Seite ihrer Kleidung und langen ſchvvarzen Mantels, das 8ſpitzige vveiſſe leinvvandene Creutz, vvelches das vvahre Ordens-Kleid iſt. Vorne auf der Bruſt tragen ſie ein goldenes Creutz an einem ſchmalen

ſchvvarzen Bande, vvelches aber nur ein äuſſerlicher Zierath iſt.

Die ordentliche Kleidung des Grosmeiſters beſteht aus einem Leibrocke von Tobin oder Tuch, vvelcher vorne offen, und mit einer Gürtel umgürtet iſt, an vvelchem ein Beutel hängt, um die Mildthätigkeit gegen die Armen anzudeuten, und über dieſen Leibrock trägt er eine andere Art Rock von Sammte, auf vvelchem auf der linken Seite und auf der Schulter das Ordens-Creutz iſt, vvelches er auch auf der Bruſt trägt.

Der Schnabel-Mantel (*Manteau à bec*) vvelcher den Rittern bey Ablegung des Gelübdes gegeben vvird, iſt ſchvvarz, und mit dem Ordens-Bande ſind die Geheimniſſe des Leidens unſers Herrn JEſu Chriſti mit dazvviſchen geflochtenen Körben vorgeſtellt, vvelche, vvie geſagt, die gegen die Arme auszuübende Chriſtliche Liebe andeuten. An dieſem Mantel ſind 2. lange Aermel, faſt von einer Elle, und in der Höhe ungefehr einen halben Fus breit, vvelche ſpitzig ausgehen. Sie vvurden ſonſt über die Schultern gevvorffen, und auf dem Rücken zuſammen geknüpft.

Die Kleidung der Ritter Gros-Creutze, vvenn ſie in der Kirche ſind, iſt eine Art von

einem

einem ſchvvarzen Rocke, *Clocia* oder Glocke genannt, vvelcher vorne offen iſt, und groſſe Aermel hat, auf vvelchem auf der linken Seite der Bruſt, und auf der Schulter das Ordens-Creutz mit dem groſſen Bande iſt, an ihrer Seite aber haben ſie den Degen. Wenn ſie in den Rath gehen, ſo haben ſie dergleichen ſchvvarzen Rock, der aber vorn zu iſt, und nur das groſſe Creutz auf der Bruſt hat. Sie tragen alsdann auch vveder Degen noch Band.

Anjetzo geräth der Orden in Malta zimlich in das Abnehmen, dahingegen das Anſehen der Baley Brandenburg je mehr und mehr ſteiget, vvelches vvir um desvvillen hier anmerken ſollen, vveilen vvir bey Vorſtellung dieſes Ordens das Ordens-Zeichen der Baley Brandenburg abzubilden ervvählten, vvelches, vvie das Ordens-Zeichen von Malta, ein goldenes 8ſpitziges vveis emaillirtes Creutz iſt, auſſer daſs in deſſen 4. Winkeln 4. goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu ſehen.

Dieſes Creutz tragen die Ritter an einem 2. Finger breiten ſchvvarz gevväſſerten Band, um den Hals auf der Bruſt hängend; überdem bekommen ſie einen ſchvvarzen Mantel, auf

deſſen linker Seite ein vveiſſes 8ſpitziges Creutz aufgeheftet iſt. In dem Herrn Meiſterthum von Brandenburg vvird niemand ohne Bevveis 16. adelicher Ahnen zu dieſem Orden aufgenommen, und der jetzige Herrn Meiſter ſind des Prinzen CARL von Preuſſen königl. Hoheit.

21. Päbste Orden.

II. Abschnitt.

Von den WELTLICHEN RITTER-ORDEN.

A. Päbstliche Ritter-Orden.

III.

Von dem Orden vom GOLDNEN SPORN.

gest. A. C. 1559.

Bey Beschreibung dieses Ordens müssen wir anmerken, dass die Ritter desselben von denjenigen Rittern zu unterscheiden sind, welche von Kayfern und Königen an ihren Krönungs- und Vermählungs-Tagen zu Rittern geschlagen, und zugleich mit dem goldenen

denen Sporn bechret vverden, vvovon sie *Equites aurati* heissen.

Einige Geschichtschreiber meinen, dass Pabst *Pius IV.* diesen Orden zu Rom im Jahr 1559. eingesetzt habe. Allein, es scheinet nicht, sagt *P. Heliot*, dass dieser Pabst dem Orden, vvelchen er errichtet, den Namen vom *goldenen Sporn*, sondern vielmehr seinen eignen Namen gegeben habe, und man finde eine Bulle von Pabst *Pio V.* im Jahr 1569. gestellet, vvorinne die Ritter dieses Ordens *Chevaliers des Pies* oder der *Piorum* genennet vvorden.

Dieses ist vvahr, vvie *Pierre de Belloi* in seinem Tractat *de l'origine de Chevalerie* &c. sagt: dass die Ritter der *Piorum*, auf eben die Art, vvie die vom goldnen Sporn creirt vvorden.

Favin sagt: dass diese Ritter auch darum vom goldnen Sporn genennet vvorden, vveilen sie die Erlaubnis hatten, denselben zu tragen; und in den Receptions-Briefen, vvelche den Rittern vom Sporn ertheilet vvorden, vvurden selbige *Sacri Palatii Lateranensis Comites*, *Milites & Equites aurati* genennet. Aber dieses goldene 8spitzige roth emaillirte Creutz, an vvelchem unten ein goldener Sporn hängt, und vvelches das Ordens-Zei-

chen

chen der Ritter vom Sporn ist, ist nicht das Ordens-Zeichen, vvelches Pabst *Pius IV.* denen von ihm creirten Rittern gab: indem selbiges aus einer goldnen Medaille bestund, auf vvelcher auf einer Seite das Bildnis des H. *Ambrosii*, und auf der andern Seite das Wappen des jedesmalig regierenden Pabsts zu sehen vvar: vvelches aus dem von dem Abbt *Giustiniani* angeführten Zeugnis erhellet, vvelches er aus der von bemeldtem Pabst, über die Errichtung des Ordens der *Piorum*, ertheilten *Bulla* mit diesen Worten anführet: *Insigniaque dictorum Militum Piorum esse voluimus imaginem B. Ambrosii Ep. ab una parte alicujus pendentis aurei, & ab altera parte insignia nostra, vel p. t. existentis Pontificis &c.*

Mithin ist es vvahrscheinlich, dass Pabst *Pius IV.* diesen Orden vom güldenen Sporn nicht errichtet, und dass diejenigen Orden, vvelchen er seinen Namen gegeben, eben dasjenige Fatum gehabt, vvelches die Orden von S. Petro, Paulo und U. L. Frauen von Loretto betroffen, vvelche sämtlich unterdrückt sind, und deren Rittere Officianten der Päbstlichen Canzeley sind: Wie dann unter diesen Officianten aufs vvenigste über 500. solche *Cavalieri* des Ordens der *Piorum* sich befinden, deren Bedienungen jede auf 1000.

Thaler

Thaler ſich erſtrecket. Unſer Autor ſagt ferner: daſs der Pabſt ihnen groſſe Privilegia verſtattet habe. Er gab ihnen nicht nur den Titul, als *Comites Sacri Palatii*, vermöge deſſen ſie *Doctores* und *Notarios* creiren, auch Huren-Kinder legitimiren konten, ſondern ſie genoſſen auch viele Beneficien, vvenn ſie auch ſchon verheirathet vvaren: Sie vvaren von aller andern Jurisdiction ausgenommen, und ſtunden immediatè unter dem Päbſtlichen Stuhl. Man mag nun aber dieſe Privilegien den Rittern der Geſellſchaft der *Piorum*, oder den Rittern vom goldnen Sporn zueignen, ſo genieſſen erſtere, vveilen ſie gänzlich erloſchen und unterdrückt ſind, nichts mehr davon, und alles dasjenige, vvas die *Cavalieri* vom Sporn noch davon erhalten, ſind die Titel, daſs ſie *Sacri Palatii Comites & Equites aurati* genennt vverden, vvelche ihnen in ihren Receptions-Briefen ertheilet vverden.

In hoc Signo Vinc
RITTER VON CONSTANTIN
OR= =DEN.
Chevalier de l'Ordre de l'An
d'Or de Constantin.

B. Kayſerliche Ritter-Orden.

IV.

Von dem CONSTANTIN-ORDEN.

geſt. A. C. 313.

Die Stiftung dieſes Ordens vvird *Conſtantino Magno*, dem erſten Chriſtlichen Kayſer, von einigen Geſchichtſchreibern zugeſchrieben: mit der Erzehlung der Bevvegungs-Urſache zu der Errichtung deſſelben, vvelche folgende vvar: *Conſtantinus Magnus* ſolle von dem Senat zu Rom gebeten vvorden ſeyn, ihnen vvider den Tyrannen *Maxentium* beyzuſtehen, welches er auch zu befolgen ſuchte. Als er nun vvider ſeinen Feind zu Feld lag, vvegen der groſſen Macht des Tyrannen aber für einen ſchlechten Ausgang ſehr beſorget vvar, ſolle er zu Unternehmung eines Treffens, durch ein in der Luft ihme erſchienenes hellglänzendes Creutz, mit den dabey ſtehenden Worten: *In hoc ſigno vinces*, ermuntert vvorden ſeyn, darauf er ſeinen Feind muthig angegriffen, und die Schlacht mit vielem Sieg erhalten habe.

Hierdurch seye der Kayser bewogen worden, den Christen nicht nur den freyen Gottesdienst zu verstatten, sondern hätte auch sich selbsten von *Eusebio*, als er seines Lebens Ende vermerkte, *A. C.* 337. taufen lassen. Nach oben beschriebenem Sieg, hätte der Kayser nicht nur in seinen Standarten und Fahnen dieses Creutz geführet, sondern auch davon einen militarischen Orden *A. C.* 313. errichtet.

Allein, wie es Mönche giebt, welche geglaubt haben, sich eine Ehre zu machen, wenn sie sich für sehr alt ausgäben, so finden sich auch Ritter-Orden, welche ihren Ursprung so hoch hinaus gesetzt, als sie nur immer gekont haben, um sich zu bemühen, durch ein eingebildetes Alterthum den Vorrang zu haben.

Dergleichen ist dieser Orden der Constantins-Ritter, welche auch die Englischen, die vergoldeten oder goldenen, und des H. *Georgii* genannt vverden.

Der Abbt *Giustiniani*, welcher sich einen Ritter und Groskreutz dieses Ordens nennet, behauptet in einer zu Venedig 1692. ans Licht gestellten Geschichte der Orden, dass solcher der älteste unter den Ritter-Orden seye.

Vergebens aber ist es, wenn man den Ursprung

ſprung der Ritter-Orden vor dem 12ten *Seculo* ſuchen will; und *P. Papebroch* ſagt von dieſem Orden, davon wir reden, und deſſen Urſprung man Kayſer *Conſtantino* dem Groſſen zueignen will: *Diejenigen hintergiengen ſich, oder wären auch mit Willen hintergangen worden, welche aus Luſt zur Schmeicheley den Urſprung der Ritter-Orden vor dem 12ten Seculo ſuchen wollen &c.*

Um das Alterthum dieſes Ordens zu beweiſen, bringt man Briefe vom Pabſt *Leo* vom Jahr 456. bey, welche dem Vorgeben nach an den Kayſer *Marcian* gerichtet ſeyn ſollen, wodurch er dieſen Orden unter der Regel *S. Baſilii* beſtätiget, und noch andere Briefe des Kayſers *Leo I.* vom Jahr 489. Es iſt wahr, daſs ſich ſolche in den Archiven des Römiſchen Hofes befinden; allein, deswegen ſind ſie nicht weniger unterſchoben, und vvurden erſt 1533. mit andern Urkunden und vorgegebenen Privilegien dieſes Ordens dieſen Archiven beygelegt. Es vvaren keine andere, als diejenigen, vvelche der Kayſer *Iſaac Angelus Comnenus* im Jahr 1190. angeordnet hatte, und ſie vvurden hier nur erneuert.

Dieſer Kayſer, vvelchen *Giuſtiniani* den Verbeſſerer dieſes Ordens nennet, könte wohl

ſelbſt der Stifter dieſes Ordens gevveſen ſeyn, und ihm den Namen *Conſtantins-Orden*, vvegen des Kayſers *Conſtantini*, gegeben haben, von vvelchem die Comnenen die Abkömlinge zu ſeyn glauben. Er konte ihn auch vvohl von ſeinem eigenen Namen *Angelus*, den Engliſchen, und endlich, weil er unter dem Schutz des H. Georg geſtellet, den *St. Georgs-Orden* genennet haben.

Und dieſes dünkt uns, ſey mit den beſten und bevvährteſten *Auctoribus*, vvohl das vernünftigſte und billigſte Alterthum, vvelches man dieſem Orden zugeſtehen könne. So viel von deſſen Urſprung. Wir gehen aber ſogleich nach unſerm Vorhaben zu der Beſchreibung des Ordens-Zeichens und der Kleidung.

Das Ordens-Zeichen, vvelches die Ritter auch auf der linken Seite des Mantels tragen, iſt ein rothes mit Gold eingefaſstes Lilienförmiges Creutz, auf vvelchem dieſe 4. Buchſtaben ſtehen: *I. H. S. V.* vvelche bedeuten: *In hoc ſigno vinces.* Der Name Chriſti, vvelcher durch die beeden in einander geflochtenen Buchſtaben X und P ausgedruckt vvird, ſteht in der Mitte, und an deren Seiten dieſe Buchſtaben Δ und Ω.

Die groſſe Ordens-Kette, die ſie über dem

Man-

Mantel um den Hals tragen, beſtehet aus dem Namens-Zug X und P, in 15. goldenen emaillirten Oval-Schilden, davon das mittelſte, an vvelchem unten ein goldener S. Georg zu Pferd, vvie er den Lindvvurm erſticht, hänget, gröſſer iſt, als die andern, und vvelches mit einem Laubvverk, ſo aus Eichen- und Oelblättern beſtehet, umgeben iſt.

Der Habit des Grosmeiſters, vvenn er öffentlich erſcheinet, oder dem Rath beyvvohnet, vvelcher aus 50. Senatoren, die eben ſo viel Groskreutze ſind, beſtehet, iſt ein rothes Wammes und Hoſen, nebſt dergleichen Strümpfen und Schuhen, und darüber eine Weſte von Silber geſtickt, die bis auf die Knie gehet, und ziemlich vveite Ermel hat. Dieſe Weſte iſt mit einem Gürtel von rothem Sammet mit ſilbernen Stücken gefüttert, und um den Hals mit 2. von Gold und rother Seide gevvirkten Schnüren feſt gemacht, die bis auf die Erde hinab hängen. Auf der linken Seite des Mantels iſt das Ordens-Creutz mit Gold eingefaſst, aufgeheftet.

Die Mütze dieſes Grosmeiſters iſt nach Macedoniſcher Art, eine Spanne hoch, und von Carmeſin-Sammet mit vveiſſemSatin gefüttert. Sie iſt an 4. Ecken mit eben dem goldgeſtickten Namens-Zug X und P aufgeſchlagen, und

mit einer schvvarzen Strausfeder geschmücket. Die Groskreutze, deren an der Zahl 50. sind, haben ein blaues Wamms und Hosen, und darüber eine vveisse Weste, die bis auf die Knie gehet. Ihre Strümpfe und Schuhe sind ebenfalls vveifs, der Gürtel von rothem Sammte, und der Mantel, vvelcher nicht so lang ist, als des Grosmeisters seiner, und an der Seite das Ordens-Creutz hat, ist von blauem Damast, vveifs gefüttert. Sie haben auch das Recht, die grosse Ordens-Kette zu tragen, und ihre mit vveissen Federn gezierte Mütze ist von blauem Satine, und hat den Namens-Zug X und P mit Gold gestickt an den 4. Seiten.

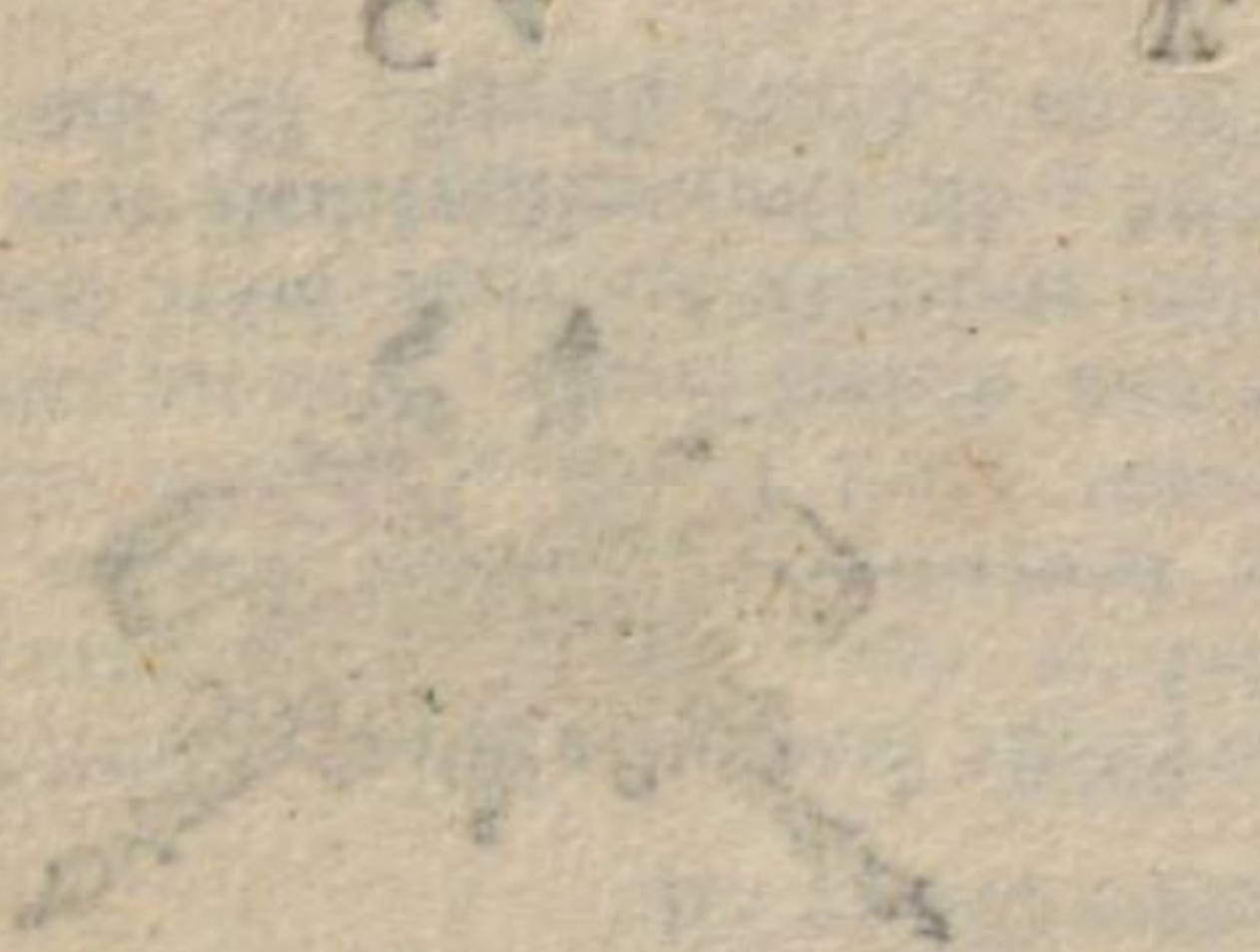
Wenn die Ritter im Krieg sind, und für den Glauben fechten, so müssen sie noch ein Oberkleid, in Gestalt eines Scapuliers, von vveissem Zeug tragen, vvelches in der Mitte ein rothes Creutz hat.

Die Päbste hatten die Grosmeisterschaft dieses Ordens dem Hause der Comnenen auf ervig bevvilliget. *Andreas Angelus Flavius Comnenus* Fürst von Macedonien aber, der letzte von diesem Hause, trat im Jahr 1699. nachdem er den Orden viele Jahre lang regieret hatte, die Grosmeisterschaft dem Herzog von Parma, *Franz Farnese*, für ihn und sei-

ne Nachkommen auf immer und evvig ab; vvelches der Pabſt *Innocentius XII.* in eben dem Jahr durch ein *Breve* vom 29. Octobr. beſtätiget hat; und ſeit der Zeit hat der neue Grosmeiſter einige Veränderungen in den Satzungen vorgenommen.

In Italien ſollen noch einige Ueberbleibſel dieſes Ordens anzutreffen ſeyn: allein in Deutſchland vvird er ſehr vvenig æſtimirt.

Hievon iſt in *P. Hyppolt Helyots ausführlicher Geſchichte aller geiſtlichen und weltlichen Kloſter- und Ritter-Orden*; vvie auch in des *P. Honorii de Sta Maria Ord. Carmel. Diſcalceat. Diſſertation hiſtorique & critique ſur la Chevalerie ancienne & moderne &c.* das mehrere beliebig nachzuſehen.



33. Russisch Kays. Orden.

V.

Von dem Orden des Heil. ANDREÆ in Rußland.

geſt. A. C. 1698.

Se. Czaariſche Majeſtæt, Peter Alexiewitz, ſtifteten dieſen Orden im Jahr 1698. um die Verdienſte derjenigen zu belohnen, welche im Türken-Krieg ihre Tapferkeit vor andern hatten ſehen laſſen.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldner mit ſchwarz emaillirter zweyköpfigter Adler, mit goldnen Schnäbeln und Klauen, und ausgebreiteten Flügeln, vvelcher auf jedem Kopf eine Kayſerliche Crone träget; auf dem Adler liegt ein goldenes und dunkelblau emaillirtes Andreas- oder Burgundiſches Creutz mit einer goldnen ſchmalen Einfaſſung, auf vvelchem der Heil. Andreas angenagelt erhoben, mit natürlichen Farben emaillirt, um den Leib mit einer goldnen Binde zu ſehen iſt. Auf den 4. Enden des Creutzes ſtehen die 4. goldene Buchſtaben *S. A. P. R.* vvelche ſo viel heiſ-

ſen,

ſen, als: *Sanctus Andreas Patronus Ruſſiæ*, und die *Ordens-Deviſe* iſt. Das ganze Ordens-Zeichen vvird von einer groſſen Kayſerlichen Crone bedecket, vvodurch oben die Ringe gehen, mit vvelchen daſſelbe an der Kette oder Ordens-Band beveſtiget vvird. Gemeiniglich vvird das Ordens-Zeichen von den Rittern an einem breiten himmelblau gevväſſerten Band von der rechten Schulter nach der linken Hüft haugend, getragen; bey Solennitæten aber müſſen die Ritter daſſelbe auf der Bruſt an der Ordens-Kette tragen. Dieſe Kette beſtehet aus dreyerley beſondern Gliedern, vvelche vvechſelsvveiſe und durch goldene Ringe aneinander gefügt, und miteinander verbunden ſind. Das erſte Glied iſt ein goldener ſchvvarz emaillirter zvveyköpfigter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, vvelcher auf jedem Kopf (vvie der Adler im Ordens-Zeichen) mit einer Kayſerlichen Crone gezieret iſt, zvviſchen vvelchen beyden die dritte noch etvvas gröſſere ruhet: auf der Bruſt des Adlers præſentirt ſich ein roth emaillirtes goldenes Schild, auf vvelchem der Ritter St. Georg zu Pferd mit dem Lindvvurm von Gold zu ſehen iſt. Das zvveyte Glied præſentiret ein goldnes dunkelblau emaillirtes Wappenſchild mit einem ſchmalen goldnen Rand, auf vvelchem ein A, vvelches den Namen der vorigen Kayſerin

ſerin Anna Ivvanovvna anzeiget, als vvelche den Orden renovirt, und die Kette deſſelben verbeſſert hat. Oben über dem Schild iſt eine Kayſerliche Crone, zu beyden Seiten ſind allerley Armaturen, als Fahnen mit vveiſs, roth und grün emaillirt, unten ſind Canonen, Paucken und Trommeln zu ſehen. Das dritte Glied ſtellet ein goldnes dunkelblau emaillirt Andreas-Creutz vor, mit einer ſchmalen goldnen Einfaſſung, in deſſen 4. Enden die 4. Buchſtaben *S. A. P. R.* mit Gold zu leſen. Zvviſchen den Ecken gehen Strahlen heraus, vvelche einen Circul formiren, und vvechſelsvveiſe mit Gold emaillirt ſind. Ueber dies tragen dieRitter noch auf der linken Bruſt und Mantel einen achtſpitzigen, mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4. Eckſpitzen gröſſer ſind, als die 4. Seitenſpitzen, in deſſen Mitte eine goldene Circul-Fläche, und auf derſelben ein mit Silber erhoben geſticktes und mit Blau ſchattirtes Andreas-Creutz zu ſehen: auſſen herum iſt noch ein erhobner Circul von bleumourantem Atlas, auf vvelchem über dem Creutz 2. von Gold geſtickte Engel, die eine goldne Crone halten; unten herum iſt eine mit Gold geſtickte Ruſsiſche Schrift zu leſen. Das Ordens-Kleid iſt himmelblau, der Mantel roth mit Gold geſtickt. Nach der Zeit iſt dieſer Orden andern hohen

Per-

Perſonen und Ausvvärtigen auch conferiret vvorden, und iſt jetzo unter den Ruſsiſchen Orden der allervornehmſte und anſehnlichſte.

VI.

37. *Kaïs. Russische Orden.*

VI.

Von dem Orden des H. ALEXANDRI NEFSKY in Rufsland.

geft. A. C. 1725.

Dieſer Orden, vvelcher gemeiniglich auch *le Cordon rouge de Saint Alexandre* genannt vvird, iſt im Jahr 1725. von Ihro Maj. der Czaarin Catharina geſtiftet, und Fürſt Menzikof zum erſten damit begnadigt vvorden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes 8ſpitziges roth emaillirtes Creutz, in deſſen Mitte das Bildnis des H. *Alexander Nefsky* zu ſehen, vvelcher in ganz goldenem Küraſs zu Pferd ſitzet; auf den 4. ausgehenden Enden des Creutzes iſt mit goldenen Buchſtaben, jedoch in Ruſſiſcher Sprache, die *Ordens-Deviſe* zu leſen: *Pro Labore & Patria.* In den 4. Winkeln des Creutzes ſind 4. goldene zvveyköpfigte Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu ſehen, vvelche auf den Köpfen Kayſerliche Cronen führen.

Dieſes Ordens-Zeichen vvird an einem breiten Ponceau-farbenen gevväſſerten Band über

der linken Achsel nach der rechten Hüfte zu hängend getragen.

Ueber dem führen die Ritter noch auf der linken Brust einen 8spitzigen mit silbernen Strahlen gestickten Stern, dessen 4. Mittelspitzen etvvas länger sind, als die Eckspitzen; in der Mitte dieses Sterns ist eine silberne Circul-Fläche, auf vvelcher die zvvey durcheinander geschlungene Buchstaben *S. A.* (vvelche den Patron *Sanctus Alexander* anzeigen) mit Gold gestickt zu sehen; oben darüber ruhet ein rother gestickter Herzoglicher Hut, mit silbernem Aufschlag und schvvarzen Flocken auf Hermelin-Art besetzt. Umher ist ein Ponceau-farbener erhobner Circul, vvorauf eine mit Gold gestickte Russische Schrift zu lesen, und unten sind 2. Creutzvveis gelegte grüne Lorbeer-Zvveige. Es ist dieser Orden zvvar etvvas geringer als der Andreas-Orden, nichts desto vveniger kan solchen niemand überkommen, der nicht vvenigstens den Rang eines General-Majors hat; es vvird auch niemanden der Orden des H. Andreæ conferirt, der nicht schon einige Zeit vorher diesen Orden vom rothen Band getragen.

Benoit
RITTER DES H. GEIST.
Chevalier du St. Esprit.

C. Königliche Ritter-Orden.

VII.

Von dem H. GEIST-ORDEN in Frankreich.

geſt. A. C. 1578.

Dieſer Orden iſt von König *Henrico III.* 1578. am erſten Pfingſttage geſtiftet vvorden, vveilen ihm dieſer Tag ſonderlich glücklich gevveſen, indem er an demſelben im Jahr 1573. zum König von Pohlen ervvählet vvorden, und das folgende Jahr an eben demſelben Tage, ſeinem Bruder *Carl IX.* als König von Frankreich ſuccedirte.

Er vvar ſelber Grosmeiſter dieſes Ordens, und ſetzte feſt, daſs das Grosmeiſterthum bey der Crone beſtändig bleiben ſollte. Es gerieth dieſer Orden ziemlich in das Abnehmen, desvvegen ihn auch König *Henricus IV.* als *zweyter Grosmeiſter* dieſes Ordens 1590. vvieder erneuert, und das Ordens-Zeichen verbeſſert hatte. In Frankreich führet dieſer Orden

ſchlechterdings die Benennung: *le Cordon bleu.* Das Ordens-Feſt iſt der letzte Tag des Monats Decembris, an vvelchem ſich der König und die Ritter Nachmittags um 2. Uhr in der Auguſtiner Kirche zu Paris verſammeln.

Das Ordens-Zeichen vvar vormals eine goldene Kette, vvelche vvechſelsvveiſe aus roth emaillirten flammenden Lilien, und aus vveis emaillirten Namens-Zügen beſtunde. Anjetzo aber iſt ſolches ein 8ſpitziges goldenes roth emaillirtes Creutz mit einer erhobnen vveifs emaillirten Einfaſſung, auf vvelchem eine vveifs emaillirte Taube mit herunter hangendem rothem Schnabel in erhobener Arbeit zu ſehen iſt. In den 4. Winkeln des Creutzes ſind 4. goldene Lilien zu ſehen, und auf denen Spitzen des Creutzes ſind 8. Diamanten geſetzt. Dieſes Creutz tragen die Ritter an einem breiten himmelblau gevväſſerten Bande über der rechten Achſel nach der linken Hüfte zu hängend: bey Solennitæten aber müſſen ſie ſolches an der groſſen Ordens-Kette auf der Bruſt hängend tragen.

Dieſe Kette beſtehet vvechſelsvveiſe aus dreyerley Gliedern. Das erſte ſtellet in der Mitte einen goldnen Helm vor mit einem vveiſſen Federbuſch, vvelcher mit roth und vveiſ-

ſen

sen, blau und vveiſſen Fahnen und andern Armaturen umgeben iſt. Das zvveyte Glied iſt eine goldene in 8. Enden ausgehendeFlamme, in deſſen Mitte ſich eine roth emaillirte Lilie zeiget. Das dritte beſtehet aus dem goldnen Buchſtaben H, vvelcher des Stifters *Henrici* Namen andeutet, und desvvegen mit einer Königlichen Crone bedecket, und mit Feuerflammen umgeben iſt.

Dieſe Glieder ſind unter ſich mit kleinen goldenen Ketten verbunden, und machen die Ordens-Kette in folgender Ordnung aus; daſs erſt die Armaturen, denn eine rothe Lilie, darauf des Stifters Name, denn vvieder eine Lilie, auf vvelche die Armaturen vvieder folgen, geſetzt vverde. Ueber dies führen die Ritter noch auf der linken Bruſt ein mit Silber geſticktes, in 8. Spitzen ausgehendes Creutz, mit ſilbernen Knöpfen auf den Spitzen. Auf dem Creutz iſt eine ſilberne erhabne geſtickte Taube, vvie im Ordens-Zeichen ſelbſten, nebſt 4. ſilbernen Lilien in den Winkeln des Creutzes zu ſehen.

Bey vorfallenden Solennitæten, tragen die Ritter auſſer dem Unterkleid, vvelches nebſt den Beinkleidern vveiſs iſt, noch einen langen ſchvvarz ſammtnen Mantel mit Orange-

farbnen Atlas gefüttert, vvelcher überall mit goldnen Flammen gestickt, und mit einer Einfassung von goldnen Lilien und silbernen Zvveifels-Knoten umgeben ist: Ueber dies führen sie noch einen ganz kurzen Mantel von grünem Drap d'argent, vvelcher überall mit silbergestickten Tauben besetzt, und gleichfalls mit orangefarbnem Atlas gef ttert ist. Die *Ordens-Devise* ist: *Benoist St. Esprit.*

43. *Königc. Franzc. Orden.*

VIII.

Von dem Orden U. L. Frau vom Berg Carmel und S. Lazarus von Jerusalem in Frankreich.

gest. A. C. 1607.

Um ein Merkmahl von seiner Frömmigkeit und Andacht gegen die H. Jungfrau Maria zu geben, stiftete *Heinrich IV.* König in Frankreich diesen Orden U. L. F. vom Berg Carmel. Er schrieb an seinen Gesandten nach Rom, um von dem Pabst *Paulo V.* die Errichtung dieses Ordens und seine Bestätigung durch Apostolische Gevvalt zu erhalten; vvelches ihme denn auch der Pabst durch eine Bulle vom 16. des Hornungs im Jahr 1607. bevvilligte, vvodurch er diesem Herrn Macht gab, den Grosmeister dieses Ordens zu ernennen, vvelcher so viel Ritter machen könte, als es ihm gut dünken vvürde. Er erlaubte diesen Rittern, unter andern ihnen ertheilten Freyheiten, sich zu verheirathen, und nach dem

Tod ihrer erſten Gemahlinnen zur zvveyten Vermählung zu ſchreiten, auch ſo gar eine Wittvve zu heirathen &c.

Da der König im Heumonate des 1608. Jahres dieſen neuen Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel mit Einkünften verſehen vvollte: ſo hob er durch ſeine offene Briefe das Amt eines Grosmeiſters des Ordens des H. Lazarus auf, und ſchlug alle Comthureyen, Prioreyen und Pfründen, vvelche dieſem Orden zugehörten, und von deſſen Grosmeiſter konten vergeben vverden, zu dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel.

Es vvar alſo nicht der neue Orden, welcher mit dem Lazarus-Orden vereiniget ward; ſondern der Orden des H. Lazarus wurde mit dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel vereiniget.

Zu dieſem Ende gab der König die Würde eines Grosmeiſters dieſer vereinigten Orden, *Philiberten von Nereſtang*, ſeinem Kammerherrn, welcher vor dem Grosmeiſter vom Orden des H. Lazarus geweſen war. Dieſer legte in die Hände Sr. Majeſtät den Eid ab. Seine Beſtallungs-Briefe gaben ihm den Titel eines *Grosmeiſters von dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel und des H. Lazarus von Jeruſalem.*

salem. Und in dieser Qualität wurden die ihm folgende Grosmeister erkannt und confirmirt. *Carl Achilles von Nereſtang*, wurde im Jahr 1645. von dem König *Ludwig XIV.* ebenfalls damit versehen, und durch eine Bulle des Pabsts *Innocentii X.* in dieser Würde bestätiget, und seit der Zeit nahmen die Grosmeister und Ritter den Namen der *Ritter U. L. Frauen vom Berg Carmel und des H. Johannis von Jerusalem* an.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 8spitziges auf einer Seite von AmaranthenFarb emaillirtes Creutz, in dessen Mitte auf einer goldenen Platte die H. Jungfrau Maria zu sehen ist: auf der andern Seite, welche grün emaillirt, ist solches mit dem Bildnis des H. Lazarus in der Mitten gezieret. Jede Spitze hat ein goldnes Knöpfgen, und zwvischen einem jeden Winkel des Creutzes sind 4. goldne Lilien. Dieses wird von den Rittern an einem amaranthfärbichten Band von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängend, getragen. Die dienenden Brüder aber tragen solches an einer Kette ohne Band.

Bis zu der Zeit der Grosmeisterschaft des *Marquis von Dangeau*, welcher von dem Könige *Ludwig XIV.* zu dieser Würde 1695. ernannt

nannt wurde, hatten die Ritter keine besondere Ordens-Kleidung. Dieser verordnete und unterschied solche nach dem Rang der Ritter.

Des Grosmeisters seine besteht in einer *Dalmatica* von silbernem Stücke, über welche er einen langen Mantel von Amaranthfarbigtem Sammte trägt, welcher mit goldnen Lilien, Namens-Zugen und Sieges-Zeichen, die ebenfalls mit Gold und Silber gestickt sind, besäet ist. Die Namens-Züge stellen den Namen Maria mitten zwischen 2. Cronen vor.

Die Kleidung der Ritter bestehet aus einer *Dalmatica* von weissem Satine, auf welcher sich ein Creutz von der Höhe und Breite der *Dalmatica* befindet, das grün und braun getheilet ist; und darüber haben sie einen langen Mantel von Amaranth-farbigtem Sammte, auf dessen linker Seite ein castanienbraunes Creutz gestickt ist, in dessen Mitte das Bildnis der H. Jungfrau steht. Sie tragen insgesamt ein Baret von schwarzem Sammte, mit schwarzen Federn, und einem kleinen vveissen Reigerbusch.

Ob man gleich die Wappen der meisten von diesen Rittern mit einer Ordens-Kette umgeben siehet: so tragen sie dergleichen bey Ceremonien doch nicht; indeme diese Ordens-

Kette

Kette von dem König noch nicht gebilligt worden. Sie ist von Gold, und besteht aus Namens-Zügen, welche den Namen der H. Jungfrau, durch die beyden ineinander geflochtene Buchstaben *M A*, andeuten.

Die Ritter versammlen sich gemeiniglich bey den Carmelitern *aux Billettes*: Das Ordens-Fest aber begehen sie in der Kirche zu *St. Germain des Prez*, woselbsten sie sich insgesamt im Ceremonien-Kleide einfinden.

Die Ritter, sowohl geistliche als weltliche Personen zahlen für ihren Eintritt in den Orden 1000. Livres, und die Capläne und dienende Brüder 500.

Ludovicus Magnus instituit 1693.
RITTER DES H. LUDWIGS
Chevalier de St. Louis.

IX.

Von dem Orden

des

Heil. LUDVVIGS

in Frankreich.

gest. A. C. 1693.

Heinrich III. König in Frankreich, suchte schon die Tapferkeit und Verdienste seiner Officiers und Soldaten zu belohnen: vvesvvegen er nicht nur einen Orden von der Christlichen Liebe gestiftet, sondern auch ein Spital zur Unterhaltung alter und presthafter Soldaten erbauen lies. Diejenigen, vvelche in diesen Orden aufgenommen vvurden, trugen auf ihrem Mantel ein ankerförmiges von vveissem Satin gesticktes Creutz, mit einer blauseidenen Einfassung, in dessen Mitte eine Raute von blauem Taffet, in vvelchem eine goldne Lilie gestickt zu sehen vvar; um das Creutz giengen die Worte: *Pour avoir bien servi.*

Allein, vveder dieser Prinz, noch *Heinrich der IV.* vvie nicht vveniger *Ludvvig XIII.* kon-

ten dieſes Vorhaben zu ſeiner Vollkommenheit bringen, obvvohlen letzterer, laut eines 1633. publicirten Patents, eine Geſellſchaft von Rittern, unter dem Namen einer Commenthurey von *St. Louis* errichten vvollte. Es ſchien für *Ludwig XIV.* vorbehalten gevveſen zu ſeyn, dieſes vvichtige Vorhaben auszuführen: indeme ſelbiger nicht nur für die preſthafte Soldaten und Officiers ein prächtiges Spital, vvelches das *Invaliden-Haus* genennet vvird, erbauen lies; ſondern auch die Treue und Tapferkeit ſeiner Officiers mit einem äuſſerlichen Ehren-Zeichen begnadigte. Zu welchem Ende er dann dieſen militariſchen Orden, unter dem Namen des H. Ludwigs im Jahr 1693. aufrichtete, und mit anſehnlichen Einkünften verſah.

Das Ordens-Zeichen iſt ein 8ſpitziges goldnes weiſs emaillirtes Creutz, in der Mitte deſſelben ein rundes roth emaillirtes Schild iſt, vvorauf auf einer Seite das Bildnis des H. Ludvvigs in goldenem Harniſch und königlichem Mantel zu ſehen, vvelcher in der rechten Hand einen Lorbeer-Kranz, in der linken aber eine Dornen-Crone hält. Umher iſt ein blauer Circul, vvorauf mit goldnen Buchſtaben die Schrift ſtehet: *Ludovicus Magnus inſtituit* 1693. Auf der andern Seite iſt auf dem

rothen

rothen Mittel-Schild ein gold - flammendes Schvverdt, mit einem grünen Lorbeer-Kranz, ſo mit einem weiſſen Band gebunden, zu ſehen, mit der in einem blauen Circul ſtehenden Beyſchrift: *Bellicæ virtutis pretium.* In den Winklen des Creutzes ſind 4. goldene Lilien zu ſehen.

Dies Creutz tragen die Ritter an einem feuerfarbenen, 2 Finger breiten Band auf der Bruſt hängend. Ueber dem tragen die ſo genañten *Grands-Croix* noch auf der linken Bruſt und Mantel ein ſilbern geſticktes Creutz mit goldnen Lilien in den Winkeln: in der Mitte iſt es eben geſtickt, wie das Ordens-Zeichen emaillirt iſt, vvelches letztere von ihnen nicht auf der Bruſt, ſondern an einem breiten rothen Band, von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängend, getragen vvird. Die Commenthurer tragen es gleichfalls an einem ſolchen Band, aber keinen Stern auf der Bruſt.

Der König in Frankreich iſt allezeit Grosmeiſter dieſes Ordens; dann beſtehet ſelbiger aus 8. *Grands-Croix* und 24. Commenthurern. Die Anzahl der Ritter aber iſt nicht beſtimt, indem es bey dem Könige ſtehet, ſelbige zu vermehren. Niemand kan dieſen Orden überkommen, als der ſich im Krieg ſonderlich vvohl gehalten, und dem König vvenigſtens 10. Jahre gedienet hat.

Intensi tremor Oceani.
RITTER DES H. MICHAELS.
Chevalier de St. Michel.

X.

Von dem Orden des Heil. MICHAELS, in Frankreich.

gest. A. C. 1469.

Im Jahr 1469. stiftete *Ludwig XI.* nach der Willens-Verordnung seines Vaters, *Carl VII.* im 9ten Jahr seiner Regierung diesen Orden zu *Amboise*. Allein, es kam hernach derselbe sehr ins Abnehmen, bis er mit dem von *Heinrich III.* im Jahr 1574. errichteten Heil. Geist-Orden vereiniget vvorden; zvvar nur in so vveit, dass alle Ritter des H. Geist-Ordens, auch zugleich Ritter des S. Michaels-Orden seyn solten; desvvegen sie auch um ihre Stamm-Wappen beyde Ordens-Ketten hängend führen dörfen, und *Chevaliers des Ordres du Roi* genannt vverden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 8spitziges unemaillirtes Creutz mit einem vveissen Rande, in dessen Mitte ein rundes vveiss emaillirtes Schild, vvorauf der Erzengel Michael mit dem Drachen zu sehen, vvelcher in

einer Hand ein Schvverdt, in der andern die Kette hält, mit der Umſchrift: *Immenſi tremor Oceani.* Auf den Spitzen des Creutzes ſind 8. goldene Knöpfe, und in den 4. Winkeln des Creutzes, ſind 4. goldne Lilien zu ſehen.

Dieſes Creutz vvird von den Rittern an einem handbreiten rothen Band über der rechten Achſel auf der linken Hüfte hängend getragen. Bey Solennitæten aber tragen ſie ſolches an einer gevvundenen goldenen Kette, vvelche mit Muſcheln beſetzt iſt. Ueberdem tragen die Ritter auf der linken Bruſt ein mit Gold geſticktes 4eckigtes Creutz mit ſtumpfen Ecken, in deſſen oberſten und unterſten Ende der Buchſtabe P zur rechten, zur linken aber der Buchſtabe F mit Gold geſtickt iſt. In der Mitte iſt ein goldenes Mittelſchild, vvorauf der Engel Michael mit dem Drachen, vvie im Ordens-Zeichen, geſtickt zu ſehen, in der linken Hand einen blauen Schild mit den goldnen Buchſtaben L. R. in der rechten ein Schvverdt haltend. In den Winkeln des Creutzes ſind goldne Donner-Keule zu ſehen.

Heinrich II. als er zur Regierung kam, verordnete derſelbe bey der erſten Stifts-Verſamlung dieſes Ordens, vvelche er im Jahr 1548. zu Lion hielte, daſs die Ritter dieſes Ordens hin-

hinkünftig über dem ſchvvarzen Kleid einen Mantel von Leinvvand mit Silber durchgevvirket tragen ſolten, vvelcher an beyden Seiten und unten herum mit des Königs Deviſe geſtickt ſeyn ſolte, nemlich mit 3. Monden von Silber, mit dazvviſchen geflochtenen Ehren- oder Sieges-Zeichen, und zerſtreut geſtickten Zungen und Feuerflammen. Die Mütze, vvelche eben dergleichen Stickvverk bekleidet, ſolte von Cramoiſin-Sammte ſeyn. Der Mantel des Canzlers aber ſolte von vveiſſem Sammte, und die Mütze von Cramoiſin-Sammte ſeyn. Der Ceremonienmeiſter, Schatzmeiſter, Regiſtrator und Herold, tragen einen Mantel von vveiſſer Seide, und eben dergleichen Mütze.

Die Ritter dieſes Ordens können auch Proteſtantiſcher Religion ſeyn, und vverden mit demſelben auch Gelehrte und groſſe Künſtler beehret.

RITTER VON
Chevalier de
SANCT IACOB.
Saint Jacques.

XI.

Von dem S. JACOBS-ORDEN in Spanien.

gest. A. C. 1175.

Dieser Ritter-Orden soll nach einiger Meinung von *Ramiro*, ersten Könige in Gallicien, im Jahr Christi 846. gestiftet vvorden seyn: nachdem selbiger einen herrlichen Sieg über die Mauren bey Logronon erhalten, bey vvelchem ihrer 70000. auf der Wahlstatt geblieben; vveil man den glücklichen Erfolg dem Beystand des Heil. Apostels Jacobs zueignete, den man in dem Treffen fechten gesehen, wo er in einer Hand eine weisse Fahne gehabt, auf welcher ein rothes Schwerdt in Gestalt eines Creutzes gewesen.

Dieses machte, dass dieser Herr für die Edelleute, welche in dieser Schlacht gefochten, eine Bruderschaft unter dem Titul des H. Jacobs stiftete, welcher er ein rothes Schwerdt im goldnen Feld, mit dieser Umschrift: *Rubet ensis sanguine Arabum*, (roth

ist

ist das Schvverdt vom Blute der Araber) zum Wappen gab. Sie setzen hinzu, diese Bruderschaft sey nach der Zeit von den Päbsten zu einem Ritter-Orden gemacht worden. Man darf aber, um diese Meinung zu zernichten, nur auf das Wappen acht haben, welches man diesem Orden gleich im Anfang seiner Errichtung giebt, wodurch dessen Falschheit klärlich bemerket wird. Denn die Wappen waren erst nach dem zehnten oder eilften Jahrhunderte im Gebrauche.

Andere, vvelches auch glaublicher, setzen seinen Ursprung um das Jahr 1170. unter der Regierung *Ferdinands II.* Königs in Gallicien und Leon an.

Die Gelegenheit dazu gaben die Streifereyen der Mauren, vvelche die Andacht der Pilgrimme stöhreten, die nach Compostell giengen, das Grab des H. Jacobs zu besuchen.

Die regulirten Chorherren *S. Augustini*, von *S. Eligius*, vvelche ein Kloster in dem Königreiche Gallicien hatten, baueten von ihren ansehnlichen Einkünften 2. Hospitäler auf dem Wege, den man insgemein den Französischen Weg nannte, um die Pilgrimme darinne zu beherbergen.

Nicht

Nicht lange darnach nahmen 13. Edelleute, nach ihrem Beyſpiele, eben dieſen Apoſtel zu ihrem Beſchützer an, und verbanden ſich durch ein Gelübde, die Wege vvider dieStreifereyen der Ungläubigen zu vervvahren und zu ſichern.

Sie eröfneten ihren Vorſatz dieſen Chorherren zu *S. Eligius*, und thaten ihnen den Vorſchlag, zuſammen zu tretten, die Einkünfte des Kloſters, und das, vvas ſie hatten, und in Zukunft vermittelſt derjenigen, die ſich zu ihnen geſellen vvollten, erhalten vvürden, in Gemeinſchaft zu geben. Weil dieſe Ritter bereits über 20. Schlöſſer beſaſſen; ſo machten die Chorherren keine Schvvürigkeit, dieſe Vereinigung einzugehen, und vvurden mit der Zeit dieſen Rittern untergeben, deren Capläne ſie nun ſind.

Dieſe Vereinigung geſchah im Jahr 1170. und 1175. vvurde dieſer neue Orden vom Pabſt *Alexander III.* unter ſeinem erſten Grosmeiſter *Dom Ferdinand von Fuentes Encalada*, beſtätiget.

Das Ordens - Zeichen iſt ein goldenes ſchvverdtförmiges roth emaillirtes Creutz, vvelches die Ritter an einem rothen Band auf der Bruſt tragen: und das Ceremonien-Kleid beſte-

beſtehet in einem langen vveiſſen Mantel mit einem dergleichen rothen Creutz.

Dieſer Pabſt *Alexander* machte den Rittern dieſes Ordens einige Verordnungen, und erlaubte ihnen unter andern, ſich zu verheirathen. Er richtete die Würden dieſes Ordens ein, vvorunter die beträchtlichſte nach des Grosmeiſters ſeiner, die Würde der *Dreyzehner* iſt, in ihrer Sprache *los Trezes* genannt, vvelche vor allen andern Comthuren den Vortritt haben. Die 2te Würde iſt des Gros-Priors ſeine, vvelche mit den Chorherren verbunden iſt, und die 3te iſt die Würde eines Gros-Comthurs.

Ehe die Grosmeiſterſchaft auf immer mit der Crone Spanien vereiniget vvurde, (vvelches in dem Jahr 1523. vom Pabſt *Adrian VI.* geſchehen iſt) ſo ervvählten die Ritter ihren Grosmeiſter, und konten ihn abſetzen.

Kayſer *Carl V.* als König in Spanien, ſetzte auch einen Rath, den er den Ordens-Rath nannte, und vvelcher jetzo gleichſam der General-Superior nicht allein von dem Orden des H. Jacobs, ſondern auch von dem Orden von *Calatrava* und *Alcantara* iſt. Dieſer ſollte aus einem Præſidenten und 6. Rittern, 2. von einem jeden Orden, beſtehen, vvelche

aber

eben die Macht und Gevvalt haben, die der König über dieſe Orden als beſtändiger *Adminiſtrator*, ſo vvohl in dem vvas die vveltliche, als vvas die kirchliche Gerichtsbarkeit betrift, vvenn ſie nur nicht blos geiſtlich iſt, haben kan.

Die Macht dieſes Tribunals erſtrecket ſich über 2. Städte, 220. Flecken, und 75. Dorfſchaften, vvorunter 2. Städte und 178. ſovvohl Flecken als Dörfer ſind, die dem Orden des H. Jacobs zugehören: und iſt dieſer Orden vvohl einer der reicheſten, indem er 84. Comthureyen hat, vvorunter 3. groſſe ſind, als die Gros-Comthurey von Caſtilien, von Leon, und Montaluan in Arragonien. Dieſe 84. Comthureyen haben 230000. Ducaten Einkünfte, auſſer 200. Prioreyen, Pfarren, und andern bloſſen Pfründen. Ferner, vvird dieſer Orden in 4. Provinzen eingetheilet, als Caſtilien, Leon, Alt-Caſtilien und Arragonien.

Die Ritter thun jetzo nur das Gelübde der Armuth, des Gehorſams, und der ehelichen Keuſchheit, zu vvelchem ſie noch das vierte hinzu ſetzen, die unbefleckte Empfängnis der H. Jungfrau Maria zu vertheidigen.

Wenn man zu einem Ritter dieſes Ordens

aufgenommen vverden vvill; ſo mus man ſeinen Adel durch 4. Geſchlechte, ſovvohl von vätterlicher als mütterlicher Seite, bevveiſen: und obgleich vorzeiten der Adel von mütterlicher Seite nicht erfordert vvard, ſo iſt er dennoch jetzo nöthig, nachdem es im Jahr 1653. in dem General-Capitel verordnet vvorden.

Die Novicen ſind verbunden 6. Monat lang auf den Galeeren zu dienen, und einen Monat lang in einem Kloſter zu bleiben, um daſelbſt die Regel zu lernen.

Die Anzahl der Ritter belauft ſich ungefehr auf 600. und haben die Freyheit bey dem Capitel vor dem König ſich mit bedecktem Haupt zu ſetzen. Wenn ein Ritter dieſes Ordens ſtirbt, ſo iſt der Comthur von der nächſten Comthurey an der Wohnung des Ritters gehalten, auſſer den ordentlichen Gebethen einen Armen 40. Tage lang zu ernähren.

Es vvird dieſer Orden auch vornehmen Frauensperſonen conferiret, vvelche ſich aber nicht verheirathen dörfen.

XII.

Honi soit qui
mal y pense
RITTER
HOSEN=
Chevalier de la
DES
BANDS
Jarretiere.

XII.

Von dem Orden des BLAUEN HOSENBANDS, in Engeland.

geſt. A. C. 1350.

Dieſer Orden, welcher ohne allen Zweifel für einen der vornehmſten in der Welt zu halten, iſt im Jahr 1350. von dem Könige *Eduardo III.* geſtiftet vvorden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein rundes goldenes Schild, worauf der Ritter George in goldenem Harniſch zu Pferd, eine goldne Lanze in der Hand haltend, und mit dem Lindwurm zu ſeinen Füſſen zu ſehen; auswendig herum gehet ein blau emaillirter Circul mit einem ſchmalen goldenen Rande und einer goldnen Schnalle, worauf die *Ordens-Deviſe: Honi ſoit, qui mal y penſe*, mit goldenen Buchſtaben zu leſen iſt.

Dies Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem blau gewäſſerten Band über der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu hängend.

Bey Solennitaten aber müſſen ſie daſſelbe an der Ordens-Kette um den Hals auf der Bruſt hängend tragen. Dieſe Kette ſoll allezeit von Gold ſeyn, und mus 32. Unzen, und nicht mehr vviegen. Sie beſtehet aus zvveyerley Gliedern: das erſte iſt eine roth emaillirte Roſe, um vvelche ein blau emaillirtes Hoſenband geſchlungen, vvorauf mit goldenen Buchſtaben die *Ordens-Deviſe* zu leſen. Das zvveyte iſt von dieſem vveiter nicht unterſchieden, als daſs nur die in der Mitte ſtehende Roſe vveiſs emaillirt iſt. zvviſchen jedem von dieſen Gliedern befindet ſich ein goldener Zvveifels-Knoten, vvodurch die Glieder aneinander verbunden, und an der Mitte deſſelben der H. George auf einem vveiſſen Pferd ſitzend, und den Lindvvurm mit einer Lanze tödtend, herab hänget. Dieſes Bild iſt auch mit Diamanten und andern koſtbaren Steinen beſezt.

Den Habit belangend, ſo beſtehet ſelbiger in einem vveiſſen Unterkleid und vveiſſen Strümpfen, vvelche bis auf die Mitte der Schenkel herauf gehen, und in einer *Jarretiere* oder Knieband, als von vvelchem der Orden ſeinen Namen führet. Es iſt von himmelblauer Farbe, mit Gold bordirt, und in der Mitte deſſelben die *Ordens-Deviſe* von Gold

ge-

gestickt. Die Ritter sind verbunden, es täglich um das linke Knie zu tragen. Ferner, ein Oberkleid von Cramoisin, mit vveisser Seide oder Stoff gefüttert, vvelches bis an die Waden gehet, und über demselben ein Wehrgehänge, vvelches auch von Cramoisin-Farbe ist. Ueber dies tragen sie noch einen vveiten und grossen Mantel von himmelblauem Sammet, vvelcher um den Hals mit 2. grossen von vveisser Seide und Gold gestickten Rundschnüren befestiget ist. Diese Schnüren sind vvegen ihrer Länge, um der Bequemlichkeit vvillen, in der Mitte als ein Knoten zusammen gebunden. Hinten an dem Mantel haben sie eine Capuze von Cramoisin, vvelche ihnen über den Rücken hängt. Auf der linken Seite dieses Mantels und Oberkleides haben die Ritter noch einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen. In der Mitte dieses Sterns ist ein rundes 4eckichtes Creutz mit stumpfen Ecken auf Silber gestickt, aus dessen Ecken Silber-Strahlen hervor gehen. Umher ist ein blaues geschlungenes Hosenband mit der *Ordens-Devise* von Gold gestickt zu lesen. Auf dem Haupte tragen sie einen etvvas hohen Hut von schvvarzem Sammte, vvelcher mit einer Schnur von kostbaren

Steinen, vvie auch mit einer vveiſſen und ſchvvarzen Feder darauf, gezieret iſt.

Endlich iſt noch zu merken, daſs der König als Groſsmeiſter dieſes Ordens noch über dies alles über ſeinem Oberkleid ein langes rothes Band, vvelches ihm von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängt, träget.

Dieſer berühmte Orden hat ſeine eigne Officianten, als den *Prælaten des Hoſenbandes*, (vvelches allezeit der Biſchof von Wincheſter iſt) den *Canzler*, (vvelches der Biſchof von Salisbury iſt) einen *Regiſtratoren*, einen *Wappen-König*, vvelcher *Gorter* genannt vvird, und vvelcher die Aufſicht über die Ceremonien bey den Solennitæten der Ritter und ihren Inſtallationen hat.

Das Capitul vvird alle Jahre am Tage des H. Georgii, vvelches der 23. April iſt, und zvvar auf dem Schloſſe und in der Capelle zu Windſor, ſo von dem König *Eduardo* zu dieſem Ende erbauet vvorden, gehalten, und die Ernennung der Ritter kommt allein dem Könige zu.

TRIA IUNCTA: IN UNO:
RITTER DES BAD
Chevalier du Bain.

XIII.

Von dem ORDEN DES BADES in Engeland.

geſt. A. C. 1725.

König *Heinrich IV.* ſtiftete dieſen Orden im Jahr 1399. er iſt aber gleich andern bald in das Abnehmen gerathen, vveshalben ihn König *Georgius I.* im Jahr 1725. vvieder erneuert, 36. Ritter davon creiret, auch dieſelben in der Abbtey Weſtmunſter mit groſſen Solennitæten inſtalliret, und den Herzog von *Montague* zum Grosmeiſter davon erneñet hat.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes blau emaillirtes Schild, vvorauf 3. mit einem Bande zuſammen verbundene goldene Kayſer-Cronen zu ſehen, nebſt der auf einem rothen Circul mit goldenen Buchſtaben umherſtehenden *Ordens-Deviſe: Tria juncta in uno.*

Dieſes Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem handbreiten rothen gevväſſerten Bande, von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu abhängend. Ueberdem tragen die Ritter auf der linken Bruſt einen 8ſpitzigen, mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4.

Mittelſpitzen länger ſind, als die Eckſpitzen. In der Mitte des Sterns ſind in einem blauen Felde die 3. oben berührte goldene Kayſerliche Cronen, und in einem rothen Circul, umher ſtehende ervvehnte *Deviſe*.

Das Ordens-Kleid iſt cramoiſinroth, mit vveiſs gefüttert und ausgeſchlagen.

Bey Solennitæten tragen die Ritter noch einen Ponceau-rothen Mantel, vvelcher vveiſs gefüttert iſt, und mit 2. goldnen Rundſchnüren oben zuſammen geknüpfet vvird: auf vvelchem das Ordens-Zeichen auf der linken Seite geſtickt iſt. Die Beinkleider, Strümpfe und Schuhe ſind vveiſs, die Sporn von Gold, und dann aus einem etvvas hohen Hut, mit einer vveiſſen *Plume*.

Der gelehrte *Redizus* giebt eine hinlängliche und vveitläuftige Beſchreibung von dieſem Orden, in Anſehung deſſen Alterthums, als auch der Ceremonien, vvelche vor und bey der Inſtallation der Ritter beobachtet vvorden. *Schoonebeck*, und andere mit ihme, vvollen aus angezogenen Urkunden den Urſprung dieſes Ordens nicht von *Heinrich IV.* herleiten, ſondern ſetzen denſelben in ältere Zeiten hinaus, und behaupten, daſs ſovvohl in Frankreich, als Italien, von alten Zeiten her ſchon Ritter vom Bad erneunet vvorden ſeyen.

Nemo me im
Pune lacessit
RITTER VON DER DISTEL
Chevalier du Chardon

XIV.

Von dem DISTEL-ORDEN in Schottland,

gest. A. C. 1542.

Dieser Orden ist vom Könige *Jacobo V.* in Schottland im Jahr 1542. gestiftet vvorden: und ob derselbe gleich nachhero fast gänzlich verloschen, so ist er doch wieder erneuert worden; wie dann Se. jeztregierende Königl. Maj. in Engeland in dem Jahr 1742. Dero Gesandten an dem Preussischen Hofe, Lord Hindfort, damit begnadiget haben.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes rundes Schild, auf vvelchem der H. Andreas in blauer Kleidung, ein vveisses Burgundisches Creutz vor sich haltend, emaillirt zu sehen ist.

Dieses vvird von den Rittern an einem handbreiten dunkelgrün gevväfferten Band über der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängend getragen. Ueberdem führen dieselben noch auf der linken Brust einen 8spitzi-

gen mit Strahlen gestickten silbern Stern, dessen 4. Eckspitzen stumpfe Ende haben, und ein Burgundisches Creutz vorstellen. In der Mitte dieses Sterns ist eine goldene Circul-Fläche, vvorauf eine grüne gestickte Distel mit blauer Blüthe zu sehen, vvelche auf jeder Seite mit einem grünen Blatt umgeben ist. Umher stehet in einem grünen Circul die *Ordens-Devise* mit goldenen Buchstaben: *Nemo me impune lacessit.*

71. Königs Portugies. Orden.

XV.

Von dem ORDEN CHRISTI in Portugal.

geſt. A. C. 1319.

Dieſer Orden iſt eigentlich aus dem Orden der Tempel-Herren entſtanden, ungefehr ums Jahr 1319. vvelcher alle dem Tempel-Orden zugehörige Güter behalten, und ſich verbinden müſſen, vvider die Mohren zu kriegen. Die Spaniſchen *Hiſtorici* melden, daſs dieſe Ritter auf 454. Comthureyen, auch *Decimas Eccleſiaſticas* von allen Ländern und Oertern, vvelche der Cron Portugal untervvorfen ſeyn, auch bis in beyderſeits Indien hinaus, haben. Zu denen Comthureyen gelangen die Ritter nicht eher, als bis ſie eine militariſche Probe in den Africaniſchen Feſtungen von Portugall abgeleget. Ihr Ordens-Sitz iſt zu Tomar zvviſchen Liſabon und Coimbra gelegen.

DasOrdens-Zeichen iſt ein rothes viereckigtes, und in demſelben ein vveiſſes Creutz.

Dieſes tragen die Ritter an einer goldnen 3fachen Kette um den Hals, auf der Bruſt. Ueber dies tragen ſie einen ſchvvarzen Mantel mit Hermelin ausgeſchlagen, darauf bemeldtes rothes Creutz aufgenähet zu ſehen.

Wegen ihres groſſen Reichthums iſt der König von Portugall ihr Oberhaupt.

Die *Ordens-Deviſe* iſt: *Chriſtiana Militia.*

73. *König Portugesische Orden.*

RITTER VON AVIS.

Chevalier d'Avis.

XVI.

Von dem ORDEN von AVIS,

in Portugall,

geſt. A. C. 1147.

Als in dem Jahr 1147. *Don Ferdinand Monteyro* bey der Belagerung Liſabons, wider die Mohren, mit ſeinen Trouppen auſſerordentliche Proben der Tapferkeit an den Tag legte; ſo errichtete deſſen Bruder, König *Alphonſus I.* König in Portugall, zum Zeichen ſeiner Erkäntlichkeit dieſen militariſchen Orden, und ernannte in bemeldtem Jahr *Don Ferdinand* zum Grosmeiſter deſſelben. Es wurde den Rittern auferlegt den Regeln *S. Benedicti* zu folgen, vermöge deſſelben ſie die Keuſchheit und den Gehorſam, zuvördriſt aber die Beſchützung der Catholiſchen Religion und Lande wider die Mohren angeloben muſten.

Nach der Errichtung dieſes Ordens giengen einige Jahre vorbey, da ſich die Ritter deſſelben keinen andern Namen gaben, als die neue Miliz: weil ſie noch keinen gewiſſen Sitz

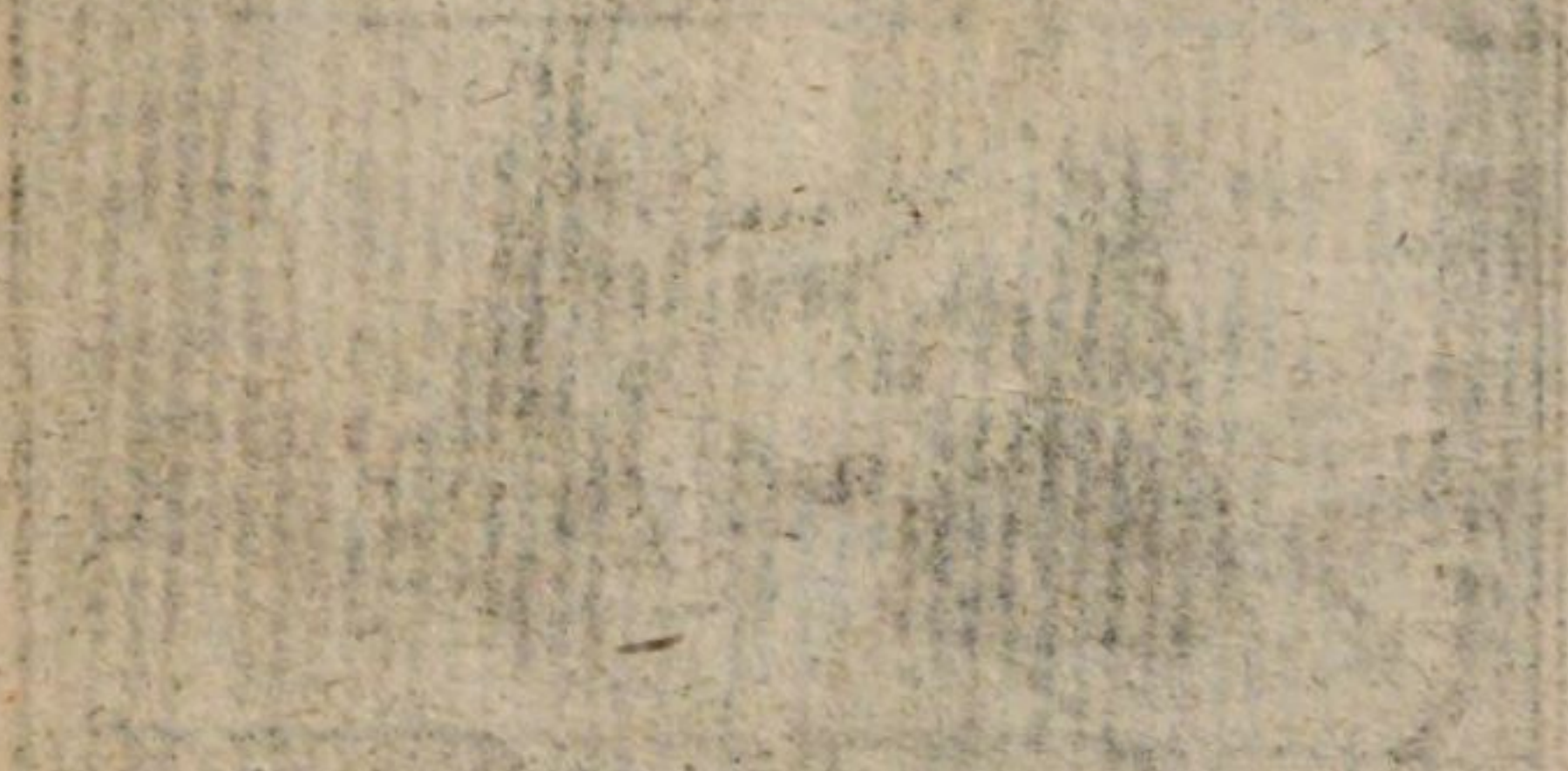
hatten, davon sie sich nennen konten. Im Jahr 1166. wurde von ihnen Evora erobert, in welcher Stadt der König ihnen das Königliche Palais einraumte, und befahl, sich von diesem Orte zu nennen.

Als darauf von der Crone Portugall beschlossen wurde, in der Gegend Santara eine Vestung wider die Mohren anzulegen, welche der König den Rittern von Evora hernach auch zu ihrem Sitz überliesse, und der Grosmeister nebst einigen Rittern sich dahin begabe, die Gegend in Augenschein zu nehmen, so solle der Grosmeister (nach der Erzehlung *Roderic Mendez de Silva*) 2. Adler auf einer Eiche gesehen haben, welches sie für ein gutes Zeichen hielten, die Gegend *Avis* genennet, und darauf eine trefliche Festung 1184. erbauet, und sich von diesem Ort *Chevaliers d'Avis* genennet haben. Der König *Alphonsus* gab ihnen zum Ordens-Zeichen einen kurzen weissen Mantel von Tuch, auf dessen linker Seite ein grünes, mit einer schmalen goldenen Einfassung geziertes Lilien-förmiges Creutz gestickt zu sehen ist. Er erlaubte ihnen auch, ein dergleichen Creutz von Gold auf der Brust um den Hals hängend zu tragen, und einen schwarzen Habit.

Es

Es solte dieser Orden ehedessen mit dem Orden von Calatrava in Spanien vereiniget vverden, vvelches zwar auch geschahe, allein auf nicht gar zu lange Zeit; dann im *XV. Seculo* trenneten sich die Portugiesen vvieder von den Spaniern, und blieben in einem besondern Orden, vvie sie sich dann noch heutiges Tages befinden, und unter der Grosmeisterschaft ihrer Könige stehen.

Von der Zeit der Errichtung dieses Ordens, ernannten die *Chevaliers* bey einer General-Versammlung allezeit ihre Grosmeister aus ihrem Mittel, deren XX. aufeinander folgten. Hernach gelangten durch die Autoritæt des Päbstlichen Stuhls 6. Prinzen vom Königlichen Hause nacheinander zu dieser Würde; bis auf den König *Joannem III.* welcher im Jahr 1521. sich die Grosmeisterschaft dieses Ordens zueignete, und diese Würde auf beständig mit der Crone vereinigte.



Jesus Homi-
-num Salvator.
RITTER DES SE
RAPHIN. ORDEN.
Chevalier de l'Or
dre de Seraphin

XVII.

Von dem SERAPHINEN-ORDEN in Schvveden,

geſt. A. C. 1334.

Magnus III. König in Schvveden, ſtiftete im Jahr 1334. dieſen Orden. Das Ordens-Zeichen beſtehet aus einem 8ſpitzigen von Gold emaillirten Creutz, in deſſen 4. Winkeln 4. roth incarnat emaillirte Seraphinen zu ſehen, in deſſen Mitte eine blau emaillirte Medaille hängt, in vvelchem der Name JESU von Gold, mit 4. von vveiſs und ſchvvarz emaillirten Nägeln der Paſſion zu ſehen iſt. Dieſes tragen die Ritter an einer doppelten Ordens-Kette von Gold um den Hals; vvelche aus zvveyerley Gliedern beſtehet, nemlich einem Seraphin von Gold, und einem mit einer goldnen Einfaſſung incarnat-roth-emaillirten Patriarchen-Creutz, vvelche vvechſelsvveiſe miteinander verbunden ſind. Ueber dies tragen ſie noch auf der linken Bruſt und Mantel einen 8ſpitzigen Stern, in deſſen Mitte oben

beſchriebene Medaille, und in den 4. Ecken des Sterns 4. Seraphinen zu ſehen ſind.

Ihr Habit beſtehet in einer vveiſſen ſchvvarz bordirten Spaniſchen Kleidung und kurzen Mantel, nebſt einem unaufgekrämptẽ ſchvvarz ſammtnen Hut, mit 2. vveiſſen groſſen Federn oder *Plume* gezieret.

Die *Ordens-Deviſe* iſt: *Jeſus Hominum Salvator.*

RITTER DES SCHWERDS.
Chevalier des Epées.

XVIII.

Von dem SCHVVERDT-ORDEN in Schvveden.

Die Geſchichtſchreiber, welche von dieſem Orden reden, bezeichnen das Jahr nicht, in vvelchem dieſer Orden errichtet vvorden. Einige ſetzen zum Urheber deſſelben *Guſtavum I.* König in Schvveden.

Das Ordens-Zeichen beſtehet aus einem bloſſen Degen, vvelcher an 10. creutzvveis übereinander gelegten bloſſen Degen hänget.

Dieſes Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem rothen Band um den Hals, auf der Bruſt hängend.

Es iſt dieſer Orden nur hohen Generalsperſonen und Officiers conferirt vvorden.

Wegen der Inſtitution dieſes Ordens, iſt das mehrere bey *Giuſtiniani*, *Favin* und *Helyot* beliebig nachzuſehen.

RITTER DES ELEPHANTEN

Chevalier de l'Elephant

XIX.

Von dem weiſſen ELEPHANTEN-ORDEN in Dännemark,

geſt. A. C. 1190.

Dieſer berühmte Ritter-Orden iſt nebſt dem vom blauen Hoſenband, vor einen der anſehnlichſten zu halten. *Canutus IV.* als er im Jahr 1190. in eigner Perſon vvider die Heiden zoge, ſtiftete denſelben, und im Jahr 1458. iſt er von *Chriſtiano I.* erneuert vvorden. Die Ordens-Kette beſtunde vormals aus goldenen vvechſelsvveiſe aneinander geſetzten Elephanten und Ankercreutzen, vvoran unten das Bildnis Mariæ mit dem Jeſus-Kind auf dem Arm, und um und um mit Strahlen umgeben, hienge. Allein das Ordens-Zeichen ſo vvohl als die Kette iſt nachgehends ganz verändert vvorden, und beſtehet ſolches anjetzo aus einem goldenen vveiſs emaillirten Elephanten, mit einem goldenen Rüſſel und Zähnen: Dieſer ſtehet auf einem grün emaillirten Stück Erde: Auf dem Rücken trägt er einen goldenen Thurn oder Caſtell mit Schieſs-

ſcharten, vvelches oben und unten mit einer Reihe von Diamanten beſetzt iſt; unter dieſem Thurn liegt auf dem Elephanten ein kleines Creutz, vvelches aus 5. zuſammen geſetzten Diamanten beſtehet; auf dem Genicke des Elephanten aber ſitzt ein kleiner ſchvvarz emaillirter Mohr, vvelcher einen goldnen Spies in der Hand hält.

Dieſes Ordens-Zeichen, vvelches an einem gedoppelten goldenen Ring hängt, tragen die Ritter an einem handbreit himmelblau gevväſſerten Band von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängend: Bey ſolenn n Feſten aber tragen ſie daſſelbe an der groſſen Ordens-Kette, um den Hals auf der Bruſt hängend. Dieſe Kette beſtehet aus zvveyerley Gliedern, vvelche vvechſelsvveiſe aneinander gefüget, und mit kleinen goldenen Ketten unter ſich verbunden ſind. Das erſte Glied ſtellet einen goldenen vveiſs emaillirten Elephanten mit goldenem Rüſſel und Zähnen auf einem grünen Raſen vor. Das andere iſt ein goldener Thurm oder Caſtell mit Schieſſcharten, an vvelchen 2. verbundenen Gliedern vorbeſchriebenes Ordens-Zeichen hänget.

Ferner tragen die Ritter dieſes Ordens noch

auf

auf der linken Bruſt einen 8ſpitzigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4. Seitenſpitzen länger ſind, als die Eckſpitzen: in der Mitte deſſelben iſt eine Ponceau-farbne ſammtne Circul-Fläche, vvorauf ein ſilbergeſticktes Creutz, deſſen unterſtes Ende etvvas länger als die 3. übrigen iſt, zu ſehen iſt. Umher iſt ein ſilberner Circul, vvorauf ein ſilberner Lorbeerkranz mit goldenen Borden oben und unten zuſammen gebunden iſt. Dieſer Circul iſt mit einer ſilbernen Rundſchnur umgeben.

Den Ceremonien-Habit betreffend, ſo beſtehet ſolcher in einem groſſen von Cramoiſinſammet und vveiſſemSatin gefütterten langen Mantel, deſſen Schleppe 2. Ellen lang, und vvoran hinten eine Capuze angeheftet iſt. Die Rundſchnüren, vvelche den Mantel zuſammen halten, ſind von Silber und rother Seide gevvirkt. Das Wammes und Beinkleider von vveiſſem Satin, und die Strümpfe Perlenfarb. Auf der linken Seite des Mantels tragen ſie auch oben beſchriebenen Stern, und einen ſchvvarz ſammtnen Hut, mit einem Bouquet von roth und vveiſſen Federn.

Das, vvas den König in dem Habit unterſcheidet, iſt, daſs deſſen Hut mit vveiſſen

Federn und einer ſchvvarzen Reiger-Feder gezieret, auch Sein Mantel mit Hermelin gefüttert iſt.

Niemand kan dieſen Orden bekommen, er habe dann ſchon einige Zeit vorhero den Orden vom vveiſſen Band oder Dannebrogs-Orden getragen.

Die *Ordens-Deviſe* iſt: *Magnanimi pretium.*

RITTER VON DANNEBROG.
Chevalier de Dannebrock.

XX.

Von dem DANNEBROGS-ORDEN in Dännemark.

geſt. A. C. 1219.

König *Waldemarus II.* ſtiftete dieſen Ritter-Orden im Jahr 1219. weilen damals bey einem wider die unglaubigen Liefländer von ihme gehaltenen Treffen, ein rothes Panier mit einem vveiſſen Creutz vom Himmel gefallen ſeyn ſoll. Allein, es iſt dieſer Orden ſehr in das Abnehmen gerathen, weshalben König *Chriſtianus V.* bey Gelegenheit der Geburt ſeines Prinzen *Friederichs*, im Jahr 1612. denſelben wieder erneuert, und das Ordens-Zeichen verbeſſert hat.

Dieſes iſt ein goldenes 4eckichtes Creutz, deſſen unteres Ende etwas länger, als die übrige, und weiſs emaillirt iſt, mit einem ſchmalen rothen Rand umgeben, und Creutzweis mit 11. Diamanten beſetzt.

Dieſes Ordens-Zeichen wird von den Rit-

tern an einem gedoppelten goldenen Ring hängend, an einem breiten weiſſen gevväſſerten Band, welches eine ſchmale rothe Einfaſſung hat, über der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängend getragen: bey Solennitæten aber müſſen ſie ſolches an der gevvöhnlichen Ordens-Kette auf der Bruſt hängend trager.

Dieſe Kette beſtehet aus 3. aneinander geſetzten Gliedern. Das erſte iſt ein goldenes mit einer Crone bedecktes *W*, vvelches den Namen des Stifters *Waldemari* andeutet. Das zvveyte Glied iſt ein goldenes mit einer Königlichen Crone bedecktes *C*, in deſſen Mitte eine 5. ſteht, und den Namen *Chriſtiani V.* als des Erneurers dieſes Ordens, anzeiget. Das dritte beſtehet aus einem goldenen vveiſs emaillirten Creutz, mit einer ſchmalen rothen Einfaſſung. Dieſe dreyerley Glieder ſind vvechſelsvveiſe alſo aneinander gefügt, daſs erſtlich das *W*, hernach das *C*, alsdann ein Creutz, hernach das *C*, dann vvieder ein Creutz &c. nacheinander folgen: vvelche Glieder alle mit kleinen goldenen Ketten untereinander verbunden ſind.

Ueber dem tragen die Ritter dieſes Ordens noch auf der rechten Bruſt einen 8ſpitzigen mit Strah-

Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Eckspitzen länger sind als die 4. Mittelspitzen. Auf diesem Stern ist ein silbernes Creutz mit stumpfen Ecken, und einer schmalen rothen Einfassung, dessen unterstes Ende länger ist, als die übrige, und bis unten aus dem Stern heraus gehet, an statt der untersten Spitze des Sterns, so dass derselbe eigentlich nur 7. Spitzen hat. Auf dem Creutz ist in der Mitte der Buchstabe *C* mit einer 5. in der Mitte, und eine Königliche Crone darüber von Gold zu sehen, nebst der Beyschrift mit goldenen Buchstaben: *Restitutor*, so dass in dem rechten Ende des Creutzes *Re*, oben *sti*, zur linken *tu*, und unten *tor*, zu lesen ist.

Die *Ordens-Devise* ist: *Pietati & Justitiæ.*

Es vvird dieser Orden auch geringen Standespersonen vom Adel, ingleichem Gelehrten conferiret; da hingegen in den Elephanten-Orden nur die vornehmsten Standespersonen aufgenommen vverden. Ein jeder Ritter dieses Ordens hat seinen eigenen Ceremonien-Meister und *Secretarium*.

In fidelitatis
Unionis memoriam
RITTER DE LA
FIDE LITE
Chevalier de la Fidelité

XXI.

Von dem Orden de la FIDELITE'

in Dännemark,

geſt. A. C. 1732.

Dieſer Orden vvurde im Jahr 1732. den 7. Aug. von der Königinn *Sophia Magdalena* zum Andenken ihrer am 7. Aug. geſchehenen Vermählung, geſtiftet.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes 4eckigtes vveiſs emaillirtes Creutz, deſſen 4. Ecken mit 4. Königlichen Cronen bedeckt ſind.

In der Mitte des Creutzes iſt eine blaue emaillirte Platte, vvorauf mit goldenen Buchſtaben der Königin Name *en Chiffre*, mit einer Königlichen Crone bedeckt, zu ſehen iſt. In den 4. Winkeln des Creutzes ſtehen vvechſelsvveiſe der Preuſſiſche Adler und der Nordiſche Lövve. Auf der andern Seite aber ſtehet die Inſcription: *In felicissimæ unionis memoriam.*

Dieſes Ordens Creutz vvird von den Rittern an einem zvvey Finger breiten himmelblauen gevväſſerten Band mit einer ſilbernen Einfaſſung um den Hals auf der Bruſt hängend getragen.

Pro Fide
Rege & Lege
RITTER
DES
WEISSEN
ADLERS.
Chevalier de
l'Aigle blanche

XXII.

Von dem Orden des VVEISSENADLERS in Pohlen.

geſt. A. C. 1325.

Im Jahr 1325. iſt dieſer Orden bereits vom Könige *Uladislao Loctico* geſtiftet vvorden. Es vvar derſelbe von ſchlechtem Anſehen, und dergeſtalt in kurzer Zeit in das Abnehmen gerathen, daſs man dieſerhalb in denen Pohlniſchen *Autoribus* vvenig oder faſt gar nichts findet.

Allein, der letztverſtorbene König in Pohlen *Auguſtus II.* hat im Jahr 1705. dieſen Orden folgendergeſtalt erneuret:

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes in 8. Spitzen ausgehendes durchſichtig emaillirtes und mit einer erhobnen vveiſs emaillirten Einfaſſung umgebnes Creutz, auf vvelchem der Pohlniſche Adler vveiſs emaillirt in erhobner Arbeit zu ſehen iſt. Dieſer hat einen goldnen Schnabel und Klauen, und führet auf dem

Kopf eine goldene Königliche mit Diamanten reich beſetzte Crone. In den Winkeln des Creutzes ſind 4. goldne mit Diamanten beletzte Feuerflammen, vvelche ſich oben in eine Spitze verliehren; zvviſchen den Spitzen des Creutzes ſind noch kleine goldene Ecken mit Diamanten beſetzt. Auf den 8. Spitzen des Creutzes ruhen 8. groſſe Diamanten. Dieſes Creutz, vvelches an 2. goldenen mit Diamanten reich beſetzten Ringen hänget, tragen die Ritter an einem breiten himmelblau gevväſſerten Band von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu abhangend. Auf der linken Bruſt und Mantel tragen die Ritter einen 8ſpitzigen mit Strahlen geſtickten goldenen Stern, deſſen 4. Mittelſpitzen länger ſind als die Eckſpitzen. Auf demſelben iſt ein mit Silber erhobnes geſticktes Creutz mit ſtumpfen Ecken und einer ſchmalen rothen Einfaſſung; auf dem Creutz iſt mit goldenen Buchaben geſtickt, die *Ordens-Deviſe: Pro Fide, Rege & Lege*, zu leſen. Aus den 4. Winkeln des Creutzes gehen 4. mit Silber geſtickte Feuerflammen hervor, vvelche mit einer ſchmalen rothen Einfaſſung umgeben, und mit geſtickten Diamanten von Glanz-Silber beſetzt ſind. Die Ritter dieſes Ordens führen um ihr Stamm-Wappen ein herumhangendes blaues Band,

vvoran unten das Ordens-Creutz hänget.

Das Ordens-Kleid, vvelches ihnen ſchon von dem erſten Stifter gegeben vvorden, beſtehet in einem blauen mit vveiſſem Stoff gefütterten Mantel, auf vvelchem der vveiſſe Adler geſtickt vvar, an deſſen ſtatt dieſelben jetzo oben beſchriebenen goldenen Stern tragen. Unter dieſem tragen ſie noch einen langen Ponceau-rothen Rock von vveiſſem Stoff gefuttert, nebſt einer Mütze von Ponceau-Sammet.

Suum
Cuique
RITTER DES SCHW. ADLERS
Chevalier de l'Aigle Noir

XXIII.

Von dem Orden des SCHVVARZEN ADLERS in Preuſſen.

geſt. A. C. 1701.

Dieſer bekañ e und berühmte Orden iſt von Sr. Königl. Maj. in Preuſſen, *Friederich I.* den Tag vor Dero Krönung, nemlich den 17. Jan. 1701. zu Königsberg in Preuſſen aufgerichtet, und an demſelben Tag der Ritterſchlag vollzogen vvorden, damit die Ritter des folgenden Tages in ihrer Ordens-Kleidung die Crönung deſto anſehnlicher machen möchten.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes 8ſpitziges blau emaillirtes Creutz, in deſſen Mitte ein kleines goldenes Plättlein, vvorauf die Buchſtaben *F. R.* als des hohen Stifters Name, ſchvvarz emaillirt zu leſen ſind. In den 4. Winkeln des Creutzes ſind 4. goldene ſchvvarz emaillirte Adler mit ausgebreiteten Flügeln, goldenen Königlichen Cronen auf den Köpfen, goldenen Schnäbeln und Klauen zu ſehen.

Dieſes

Dieſes vvird von den Rittern an einem Orange-farbnen Band von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängend getragen. Bey Solennitaten aber, da die Ritter in dem völligen Ordens-Habit erſcheinen, tragen dieſelben dieſes Creutz an der groſſen Ordens-Kette um denHals auf der Bruſt hängend.

Dieſe Ordens-Kette beſtehet aus zvveyerley Gliedern, vvelche vvechſelsvveiſe mit kleinen goldenen Ketten aneinander gefügt ſind. Das erſte Glied iſt ein goldener ſchvvarz emaillirter Adler mit niederhängenden Flügeln, goldenen Schnäbeln und Klauen, gleichſam fliegend vorgeſtellt, vvelcher in den Klauen von Gold gearbeitetes Feuer und Donnerkeule hält.

Das andere Glied iſt ein goldenes himmelblau emaillirtes rundes Schild, auf welchem die Buchſtaben *F. R. Friderícus Rex*, viermal ſchvvarz emaillirt zu leſen, und zvvar ſo, daſs immer 2. *F.* mit dem Rücken gegeneinander ſehen, und dazvviſchen ein *R.* ſtehet. In der Mitte dieſes Schildes iſt noch ein kleines rundes Schildlein, worauf ſchwarz emaillirt die *Ordens-Deviſe: Suum cuique*, zu leſen iſt. Ueber demNamen des Königs iſt jedesmal aufſerhalb der ganzen *Chiffre* eine Königliche

nigliche Crone, und das ganze Schild ist mit einem goldnen Rand eingefasset. Ueber dem tragen die Ritter noch auf der linken Brust einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen: in der Mitte desselben ist eine Orange-farbene Circul-Fläche, worauf ein schwarzer gestickter Adler mit goldenem Schnabel und Klauen, und niederhangenden Flügeln, doch fliegend, vorgestellet ist, der auf dem Kopf eine Königliche Crone trägt, und in der rechten Klaue einen grünen Lorbeerkranz, in der linken aber Feuer und Donnerkeule hält.

Um dieses Schild ist noch ein ganz silberner Circul, auf welchem unten 2 Creutzweis gelegte grüne Lorbeer-Zweige mit rothen Beeren zu sehen, welche mit goldenen Schnüren zusammen gebunden. Oben drüber stehet mit goldenen Buchstaben die schon erwehnte *Ordens-Devise: Suum cuique.* Beyde Circul sind mit silbernem gewundenem Drat voneinander unterschieden.

Bey Solennitæten bestehet das ganze Ordens-Kleid aus einer himmelblau sammtenen Weste mit langen Ermeln, darüber hängt ein langer rother incarnat-farbner sammtner Man-

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

tel mit goldnen vorn herunter hangenden Rundſchnüren und Bommeln, vvelcher inn-vvendig mit blauen Moir gefüttert iſt. Ueber der Weſte hängt das gelbe Ordens-Band; auf der linken Seite des Sterns iſt der Ordens-Stern angeheftet. Ueber dem Mantel tragen die Ritter die groſſe Ordens-Kette, und auf dem Kopf einen ſchvvarzen ſammtnen Hut, vvelcher mit einer hohen vveiſſen Plume und einer Agraffe von Diamanten gezieret iſt, um den Hut aber gehet noch eine Schnur von Diamanten.

Endlich führen die Ritter noch einen beſondern Ordens-Degen mit einem runden Kopf, ohne Bügel, in Geſtalt eines Schvverdts.

Alle Ritter tragen einerley Ordens-Kleidung, auſſer daſs der Fürſtlichen Perſonen Ordens-Mäntel viel längere Schleppen haben. Des regierenden Königs in Preuſſen Majeſtæt ſind allezeit Grosmeiſter dieſes Ordens, und die Prinzen des Königlichen Hauſes ſind gebohrne Ritter deſſelben.

Die Ritter haben alle den Rang eines Königlichen General-Lieutenants, und haben die Freyheit, die groſſe Ordens-Kette um ihr Stamm-Wappen hängend zu führen.

99. König. Preussisch. Orden.

XXIV.

Von dem Orden DU MERITE in Preuſſen.

geſt. A. C. 1740.

Dieſer Orden iſt von Sr. jetztregierenden Königl. Majeſtæt in Preuſſen *Friderico* im Jahr 1740. geſtiftet worden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes 8ſpitziges blau emaillirtes Creutz, in deſſen oberſten Ende der Buchſtabe *F* mit einer Königlichen Crone zu ſehen iſt. In den 3. andern Enden ſtehet mit goldenen Buchſtaben die *Ordens-Deviſe: Pour le merite*, und zvvar ſo, daſs in dem Ende zur Rechten das Wort *Pour*, in dem zur Linken *le Me-*, und in dem untern *rite* geſetzet iſt.

In den 4. Winkeln des Creutzes ſind 4. goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu ſehen.

Dieſes Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem 2. Finger breiten ſchwarzen Band, mit einer ſchmalen ſilbernen Einfaſſung, um den Hals, auf der Bruſt hängend.

DU MÊME

RITTER DE LA
GENE= =ROSITE.
Chevalier de la Gene=
=rosi- =té.

XXV.

Von dem Orden de la GENEROSITE'

in Preuſſen.

geſt. A. C. 1685.

Dieſer Orden iſt im Jahr 1685. von Sr. Königl. Maj. *Friederich I.* als er noch Chur-Prinz war, aufgerichtet worden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes 8ſpitziges himmelblau emaillirtes Creutz, in deſſen oberſten Ende der güldene Buchſtabe *F* mit einem emaillirten Chur-Hut darüber zu ſehen; in denen andern 3. Enden ſtehet mit goldenen Buchſtaben: *Gene- roſi- té.*

In den Winkeln des Creutzes ſind goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu ſehen.

Dieſes Creutz tragen die Ritter an einem 2. Finger breiten ſchwarz gewäſſerten Band um den Hals auf der Bruſt hängend.

RITTER
ANNON
Chevalier de
VON DER
CIATA.
l'Annonciation

XXVI.

Von dem Orden der Verkündigung MARIÆ, in Savoyen,

gest. A. C. 1434.

Die Geschichtschreiber sind in Beschreibung dieses Ordens, des Stifters und der Bewegursachen der Fundation desselben nicht ganz und gar einig. Einige setzen zum Urheber desselben *Amadeum VI.* Comte von Savoyen, und zwar um das Jahr 1360. *Caprè*, welcher eine Verzeichnis der Grosmeister und *Chevaliers* dieses Ordens heraus gegeben, und die Einsetzung desselben in das Jahr 1362. setzet, sagt hievon also: Dass der Graf Amadeus durch ein Testament die Fundation dieses Ordens vvohl angeordnet habe, vvelche Verordnung von seiner hinterlassenen Gemahlin *Bonne de Bourbon* vollzogen vvorden, da selbige als Gouvernantin von Bugey ein Kloster für die Carthäuser erbauen lies, und vvoselbsten die Ritter dieses Ordens im Jahr 1410.

ihre erſte Verſammlung hielten. Dem ſey nun vvie ihm vvolle, ſo iſt gevvis, daſs der Enkel des *Comte Vert*, *Amadeus VIII.* erſter Herzog von Savoyen, dieſen Orden feſt geſetzt, das Ordens-Zeichen und Kette geändert, und ihme den Namen von der Verkündigung Mariæ gegeben.

Das Ordens-Zeichen iſt ein vveifs emaillirtes Oval-Schildlein mit einer goldnen Einfaſſung, vvorauf mit bunten Farben der Engliſche Grus emaillirt zu ſehen iſt. Um dieſes Schildlein gehen zu beyden Seiten und unten 2mal geſchlungene goldne Schnüren herum. Dieſes hängt an einem Band, vvelches in Form eines Bracelets von Gold gearbeitet, und aus dreyerley aneinander vereinigten Gliedern beſtehet.

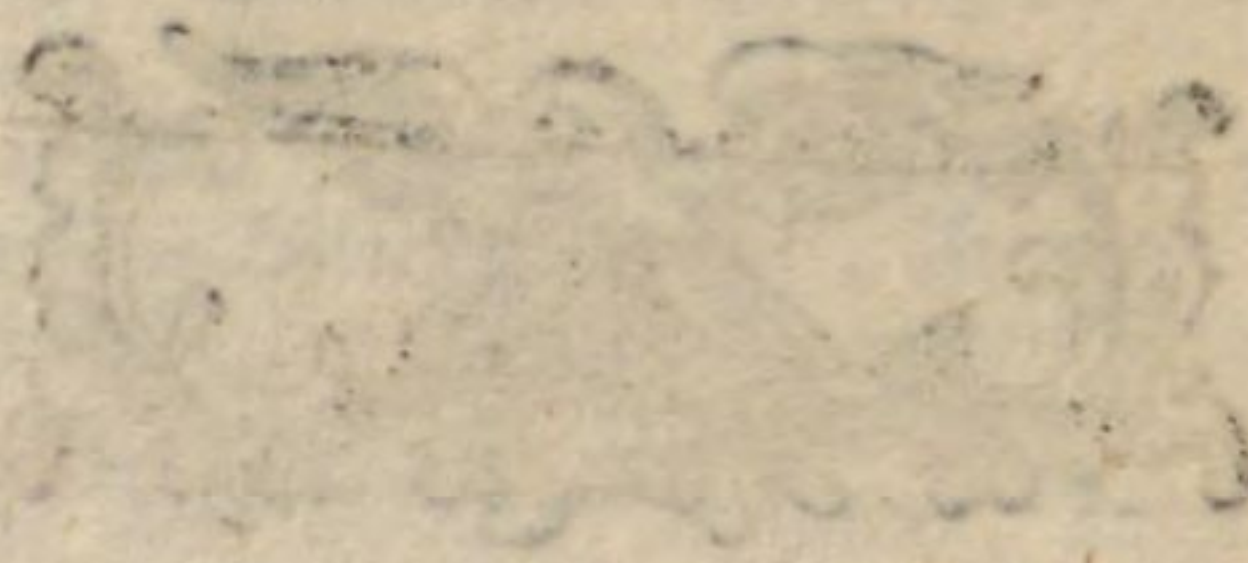
Das erſte, und zvvar das mittlere, vvoran das Ordens-Zeichen hängt, iſt eine vveifs emaillirte Roſe; das 2te eine 2mal durcheinander geſchlungene goldene Schnur, vvelches ſie *Lacs d'amour* nennten, dann vvieder einer ſolchen Schnur, vvorinnen die 4. Buchſtaben *F. E. R. T.* geſetzt ſeyn ſollen, und die *Ordens-Deviſe* iſt, *Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit.* Das 3te Glied iſt eine roth emaillirte Roſe. Dies Ordens-Band tragen die Ritter um den Hals auf der Bruſt.

Der

Der Ordens-Habit beſtehet in einer Spaniſchen Kleidung, über vvelcher die Ritter einen Mantel von Amaranth-Farb tragen. Dieſer Mantel iſt von himmelblauem Moir gefüttert, und vorn zu beyden Seiten herunter mit Roſen, einer geſchlungenen Schnur, dann vvieder eine Roſe vvechſelsvveiſe von Gold geſtickt. Auf dem Haupt tragen ſie einen ſchvvarz ſammtnen Hut mit einer vveiſſen Plume. Die Abſätze an ihren Schuen ſind roth, vvie auch die Laſchen an denſelben mit rothem Tuch gefüttert ſind.

Die Herzoge von Savoyen ſind allezeit Grosmeiſter dieſes Ordens, und die Ritter deſſelben haben ihren Sitz zu Turin.

XXVII.



In Sanguine Foedus.
RITTER DES H. IANUARII
Chevalier de St Janvier

XXVII.

Von dem Orden des H. JANUARII zu Neapolis.

gest. A. C. 1738.

Dieser Orden ist im Jahr 1738. den 3. Jun. von *Carolo* dem König beyder Sicilien gestiftet, und die Anzahl der Ritter ungefehr auf 60. gesetzt vvorden. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes achtspitziges vveiss emaillirtes Creutz, in dessen Mitte der H. *Januarius* als Patron dieses Ordens in Bischöflichem Habit zu sehen, in der linken Hand ein aufgeschlagen Buch, darauf eine Flasche mit dem berühmten Blut dieses H. Märtyrers stehet, in der rechten Hand aber einen Bischofs-Stab haltend; in den 4. Winkeln des Creutzes präsentiren sich 4. goldene Lilien.

Dieses Creutz tragen die Ritter an einem handbreiten fleischfarbenen gevväsertenBand, über der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängend. Ueber dem tragen die Ritter dieses Ordens noch einen 8spitzigen,

mit

mit Strahlen gestickten silbernen Stern auf der linken Brust, dessen 4. Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen. Auf diesem Stern ist ein 4eckigtes silbernes Creutz mit einer goldenen Einfassung, darauf mit goldenen Buchstaben die *Ordens - Devise: In sanguine fœdus*, zu lesen, und zvvar so gesetzt, dass in dem Ende zur rechten: *In san-* oben, *gui-* zur linken: *ne fæ-* und unten: *dus*, steht. In den 4. Winkeln des Creutzes præsentiren sich 4. mit Gold gestickte Lilien. Bey vorfallenden Solennitæten tragen die Ritter einen purpurfarbnen moirnen Mantel, vvelcher über und über mit goldnen Lilien gestickt, mit perlenfarbnen Tafft gefüttert, und auf Hermelin Art mit schvvarzen Flecken besetzt ist, nebst 2. langen herunter hängendenSchnüren von Seide und Gold. Sie tragen auch einen schvvarz sammtenen Hut, mit einer vveissen Feder. Die Ordens - Kleidung, so vvohl der Rock als Weste, bestehet aus Drap d'argent mit vveissem Grund. Auf dem Rock sovvohl als auf der linken Seite des Mantels ist der Ordens-Stern angeheftet.

XXVIII.

RITTER DES. H. GEORG II
Chevalier de St. George.

D. Churfürſtliche Ritter-Orden.

XXVIII.

Von dem Orden des Heil. Ritters und Martyrers GEORGII, in Chur-Bayern.

geſt. A. C. 1729.

Dieſer Orden, deſſen Ritter auch ſonſt *Beſchützer der unbefleckten Empfängnis B. V. Mariæ* genennt vverden, hat bereits vor vielen Jahren in Bayern florirt; vvie ſich dann die Ritter deſſelben ſchon bey denen ehemaligen Creutz-Zügen viel Ruhm ervvorben; er iſt aber nach der Zeit ſehr ins Abnehmen gerathen, bis er endlich 1729. den 24. Oct. von Ihro Churfürſtl. Durchl. und glorwürdigſten Kayſerl. Majeſtät in Bayern, *Carolo Alberto*, 3. Jahr nach Antritt Dero Churfürſtl. Regierung erneuret, und mit Päbſtlicher Confirmation zu München in der Collegial Stifts-

und Frauen-Kirche ſolenniter aufgerichtet worden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes 8ſpitziges himmelblau mit einer weiſſen Einfaſſung emaillirtes Creutz, mit einem von einem goldnen Rand erhobnen goldnen Mittelſchild, worauf in erhobner Arbeit zu ſehen die Heil. Mutter Gottes, auf einem aufwärts ſtehenden Mond in Wolken ſtehend, und die Hände empor haltend; ihr Haupt iſt mit 5. Sternen umgeben, und unter dem Mond liegt eine Schlange, deren Kopf ſie mit dem rechten Fus zertritt: in den 4. Winkeln des Creutzes ſind 4. himmelblaue mit einem weiſſen Rand umgebne emaillirte Rauten, auf welchen die 4. goldnen Buchſtaben ſtehen: *V. I. B. I. Virgini Immaculatæ Bavaria Immaculata.* Auf den 8. Spitzen des Creutzes und auf den Rauten ruhen ſo viel goldne Knöpfe.

Die andere Seite des Ordens-Zeichens iſt eigentlich der S. Georgen Orden, welcher ein 8ſpitziges roth emaillirtes weiſs eingefaſſtes Creutz vorſtellet, in deſſen Mitte auf einer Circul-Fläche der Ritter George zu ſehen; in denen in den 4. Winkeln des Creutzes ſtehenden Rauten ſind die 4. goldenen Buchſtaben *I. V. P. F.* vvelche heiſſen: *Juſtus ut Palma flore-*

florebit, zu leſen. Auf den Enden ſind gleichfalls die goldenen Knöpfe zu ſehen.

Dieſes Creutz hängt an einem goldnen Bügel an einem goldnen Löwenkopf, und wird bey Solennitæten an der groſſen Ordens-Kette um den Hals auf der Bruſt getragen. Dieſe Ordens-Kette beſtehet aus dreyerley Gliedern, welche wechſelsvveiſe aneinander gefügt ſind. Das erſte iſt ein goldenes *Rectangulum*, vvorauf erhobne Buchſtaben zu ſehen, vvelche auf der ganzen Ordens-Kette die Worte ausmachen: *In Fide, Juſtitia & Fortitudine.* Ausvvendig an der langen Seite des *Rectanguli* ſind goldene Feuerflammen, an den 2. kürzern Seiten roth emaillirte Fürſten-Hüte. Das andere Glied ſtellet 2. aneinander ſtoſſende quadrirte Rauten vor, vvelche blau und vveiſs emaillirt, und mit goldnem Laubvverk ausvvendig gezieret ſind. Das dritte beſtehet aus 2. gegeneinander auf goldnem Erdreich ſtehenden doppeltſchvvänzigen goldnen Lövven, zvviſchen vvelchen eine goldne Säule mit einem Reichsapfel darauf zu ſehen, vvelche ſie mit der einen Klaue halten, und in der andern einen bloſen Säbel führen. Dieſe Glieder folgen in dieſer Ordnung aufeinander: Erſtlich die Lövven, dann die Rauten, alsdann das *Rectangulum*, dann vvieder die Rauten, her-

nach die Lövven, u. s. vv. Auſſer dem Solennitæten tragen die Ritter dieſes Creutz an einem breiten himmelblau gevväſſerten Band, vvelches am Ende mit einem durchgehenden vveiſſen, und neben demſelben innvvärts zu mit einem dunkelblauen Streif gezieret iſt.

Die *Grands-Croix* tragen über dies noch auf der linken Bruſt ein himmelblaues 8ſpitziges mit einer ſilbernen Einfaſſung geſticktes Creutz, in deſſen Mitte eine ſilberne erhobne Circul-Fläche, mit einem rothen Creutz zu ſehen. In den Winkeln ſind 4. vvechſelsvveis blau und Silber quadrirte Rauten.

Der Ordens-Habit beſtehet 1) aus einem aufgeſchlagnen Streit-Kleid von ſilbernen Glacè, mit Ponceau-Sammet gefüttert. 2) Ein Ponceau-ſammtenes Wehrgehäng mit Silber geſtickt. 3) Ein himmelblau ſammtenes Scapulaire mit einer ſilbernen Bordure. 4) Ponceau-ſammtne Beinkleider. 5) Weiſſe Schuh mit rothen Abſätzen, mit roth und ſilbernen Roſen. 6) Der Ordens-Mantel von himmelblauem Sammet, mit ſilberner Bordure und ſilbernen Glace gefuttert. 7) Eine Spaniſche Peruque. 8) Einen ſchvvarzen Hut mit einer vorn aufgeſchlagenen Krempe, vvoran

ein

ein Schmuck von Edelſteinen. Der Hut iſt mit roth und vveiſſen Federn vvechſelsvveis umgeben. Auf dem Ordens-Mantel iſt der Stern angeheftet, und über dem Mantel vvird die Ordens-Kette getragen.

Die *Ordens-Inſignia* vverden alſo getragen: Der Grosmeiſter, Gros-*Priores* und Gros-Commenthurer tragen auf der linken Bruſt den Stern und das Creutz an einem dergleichen breiten Band über die rechte Schulter nach der linken Hüfte herab hängend. Die Commenthurer den Stern auf der linken Bruſt, und das Creutz an einem ſchmälern Band um den Hals auf der Bruſt. Die bloſſen Ritter aber tragen den Stern nicht, ſondern nur das Creutz, aber kleiner, an einem dergleichen ſchmälern Band um den Hals auf der Bruſt hängend.

Der Grosmeiſter dieſes Ordens iſt jederzeit der regierende Churfürſt von Bayern ſelbſten, nach dieſem folgen 3. Gros-*Priores*, deren 2. Dignitæten denen ehleiblichen Churfürſtlichen Prinzen, die dritte aber dem jedesmaligen älteſten Prinzen der vorhandenen Herzogl. Bayriſchen Cadetten-Linie gebühret, und bey Ermanglung der Prinzen vaciren. Nach dieſen theilt ſich der Orden in 3. Claſſen. 1) Sind die Gros-Commenthurer, derer *quoad nume-*

rum fixum 6. sind; und aus derer Mittel der Gros-Canzler ist. 2) Die Commenthuren, deren 12. und aus ihrem Mittel der Ordens-Schatzmeister und *Ceremoniarius* sind. 3) Die Ritter, deren gesetzte Zahl sich auf 24. erstrecket. Endlich ist bey dem Orden ein Ordens-*Secretarius*, Cassier und ein Garderobbe bestellt.

Sr. Kran Vall.
RITTER DES H. HUBERT.
Chevalier de St. Hubert.

XXIX.

Von dem Orden des Heil. HUBERTI in dem Herzogthum Jülich.

gest. A. C. 1444.

Nach dem Tode *Reinhold III.* Herzogen von Jülich und Geldern, gelangte im Jahr 1423. *Adolph II.* Herzog von Berg, zur Succession, und empfieng 1425. von Kayser *Sigismundo* die Investitur über diese Herzogthümer. Allein *Arnold von Egmont*, vvelcher einen Anspruch daran hatte, vvolte sich dieser Herzogthümer bemächtigen, und fiel desvvegen mit seinen Trouppen in Jülich ein: Herzog *Adolph* gieng mit ihm einen Vergleich und Waffenstillstand auf 10. Jahr ein, vermöge dieses Vertrags er ersterm das Herzogthum Jülich auf immer und evvig abtrat, und für seine andere Prætensionen noch 10000. Gulden zahlte. Herzog *Adolph* gieng indessen ohne Erben mit Tod ab, und sein Vetter, *Gerhard V.* succedirte ihm in dem Herzogthum Jülich 1437.

Arnold von Egmont fieng aufs neue an ſeine Anſprüche auf dieſes Herzogthum zu machen, und gieng desvvegen im Jahr 1444. mit einer Armee in dieſes Herzogthum; Allein er vvurde von Herzog *Gerhard* glücklich in die Flucht geſchlagen, und letzterer erhielt in dieſem nemlichen Jahr am Tage des H. Huberti einen vollkommenen Sieg über ihn. Zum Andenken dieſes erhaltenen Sieges ſtiftete alſo Herzog *Gerhard* dieſen Orden noch in dieſem benannten Jahre 1444.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes 8ſpitziges roth emailliertes Creutz, mit goldenen Knöpfen auf den Spitzen. In der Mitte iſt ein goldener Schild, vvorauf ein grüner Buſch emaillirt, aus vvelchem ein Hirſch halb zu ſehen, vvelcher zvviſchen denen Gevveyhen ein rothes Creutz hat; vor ihm iſt der H. *Hubertus* kniend zu ſehen, mit einem goldnen Schein um den Kopf; umher ſtehet in einem rothen Circul mit goldenen Buchſtaben die Gothiſche Schrift: *In trau vaſt*; vvelches heiſſet: *In der Treue veſt.* Aus den Winkeln des Creutzes gehen drey goldne Strahlen. Dieſes Creutz vvird von den Rittern auſſer den Ceremonien und Solennitæten über ihrer ordinairen Kleidung an einem handbreiten Ponceau-farbnen gevväſſerten Band, mit

gelber

gelber Bordure über der linken Achsel nach der rechten Hüfte zu hängend getragen. Bey Solennitæten aber tragen sie solches über dem Ceremonien-Kleid, vvelches in schvvarz Spanischer Kleidung besteht, an einer goldenen Kette um den Hals. Ueber dieses tragen die Ritter noch auf der linken Brust, sovvohl auf ihrer ordinairen als Ceremonien Kleidung, einen 8spitzigen mit Strahlen matt gestickten silbernen Stern, dessen 4. Mittelspitzen länger sind, als die Eckspitzen: auf dem Stern liegt ein mit Silber gesticktes, und mit Glanz-Gold durchvvirktes 4eckigtes Creutz mit goldener Einfassung, und goldenen Knöpfen auf denen Ecken. In der Mitte des Sterns ist eine Ponceau-farb sammtene Circul-Fläche, vvorauf mit Gothischen Buchstaben schon ervvehnte Schrift und *Ordens-Devise: In trau vast*, zu lesen ist. Umher ist ein goldner gevvundener Circul.

Es vvurde dieser Orden auch *der Orden vom Horn* genennet, vveilen die Ritter damals eine Kette von Jagdhörnern trugen. Er ist aber nach der Zeit ganz in das Abnehmen gerathen, bis ihn der vorige Churfürst von der Pfalz *Philipp Wilhelm* bey Ueberkommung der Obern Pfalz im Jahr 1709. erneuert, und sich selbst zum Grosmeister desselben ernennet hat.

RITTER
HEIL.
Chevalier de
DES
RUPERTI
St. Rupert.

E. Erzbischöffliche Ritter-Orden.

XXXI.

Von dem Orden des Heil. RUPERTI in Salzburg.

gest. A. C. 1701.

Dieser Orden wurde von dem Erzbischoffe von Salzburg, *Johann Ernst*, Grafen von Thun, im Jahr 1701. dem Heil. *Ruperto* als Stifter und erstem Bischoffe von Salzburg zu Ehren errichtet.

Das Ordens-Zeichen ist ein 4eckigtes goldenes ankerförmiges, weiss emaillirtes Creutz, mit einer goldenen Einfassung, in dessen Mittelschild im blauen Felde, auf einer Seite das Bildnis des H. *Ruperti*, auf der andern Seite aber die goldenen geschlungenen Buchstaben, *I. E.* gleichfalls in einem blauen Feld, zu sehen. Ueber diesem Schild ruhet ein Fürsten-Hut.

Dieses Creutz tragen die Ritter an einem Violet-

Violet-farbenen Band, um den Hals auf der Bruſt hängend.

Dieſer Prælat, als er von Kayſer *Leopoldo* die Confirmation dieſes Ordens erhielte, creirte noch in benantem Jahr den 15. Nov. 12. Ritter dieſes Ordens, vvelche er dazu aus den vornehmſten adelichen Perſonen dieſes Staats genommen. Die Ceremonie geſchah in der neu erbauten H. Dreyfaltigkeits-Kirche, und er conferirte jedem Ritter beſchriebenes Ordens-Zeichen, vvelche Ceremonie ſodann mit einem prächtigen Tractament und vielen Freudensbezeugungen beſchloſſen vvurde.

XXXI.

Autre n' auray
RITTER DES GULDENEN VLIES
Chevallier de la Toison d'or.

F. Fürſtliche Ritter-Orden.

XXXI.

Von dem Orden des GULDENEN VLIESSES.

geſt. A. C. 1429.

Es iſt dieſer vornehme und berühmte Orden im Jahr 1429. den 10. Jan. von *Philippo Bono*, damaligen Herzogen von Burgund und Braband, geſtiftet worden. Die damaligen Herzoge von Burgund, und nach ihnen die Könige von Spanien ſind Grosmeiſter dieſes Ordens. Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes hängendes Widder-Fell, über welchem ein Feuerſtein, welcher mit goldenen Flammen umgeben iſt.

Dieſes Ordens-Zeichen wird von den Rittern an einem Ponceau-farbnen 2. Finger breiten gewäſſerten Band um den Hals auf der Bruſt getragen: bey Solennitæten aber wird ſolches an einer groſſen goldenen Ordens-Kette hängend auf der Bruſt getragen.

Diese Ordens-Kette bestehet aus zweyerley Gliedern, welche wechselsweise aneinander gefügt sind. Das erste Glied stellet einen goldenen Feuerstein vor, welcher mit goldenen Flammen umgeben. Das andere præsentiret 2. zusammen gesetzte Feuerstahle, welche von Gold gearbeitet sind. Anfänglich musten die Ritter diese Ordens-Kette täglich tragen; doch Kayser *Carl V.* überhob sie dieser Mühe.

Das Ordens-Kleid bestehet aus einem langen Mantel und Mütze, welche von Cramoisin-Sammet, und mit vveissem Atlas gefüttert sind. Der Mantel ist bordirt mit dem Ordens-Zeichen, nemlich in Feuersteinen und Flammen bestehend, und das Unterkleid ist von vveisser Seide. Es vvurden anfänglich nur 25. Ritter ernennet, nachmals aber hat Kayser *Carl V.* die Anzahl derselben ervveitert. Dieser Orden ist mit Recht für einen der vornehmsten und ansehnlichsten in der Welt zu halten, vvie er dann von den gröSten Kayserrn und Königen selbst getragen vvird.

XXXII.

RITTER DES H. STEPHAN
Chevalier de St Estienne

XXXII.

Von dem Orden des H. STEPHANI zu Florenz.

geſt. A. C. 1561.

Coſmus der Groſſe, aus dem Hauſe derer von *Medicis*, erſter Gros-Herzog von Toſcana, ſtiftete im Jahr 1561. dem Pabſt *Stephano IX.* zu Ehren, vvelcher vorher Biſchof zu Florenz gevveſen, dieſen Ritter-Orden.

Die Ritter deſſelben tragen ein goldenes 8ſpitziges roth emaillirtes Creutz zum Ordens-Zeichen auf der Bruſt hängend. Ihre Kleidung beſtehet in einem ſchvvarzen Habit und Mantel, und auf dem Haupt tragen ſie einen Hut, mit einer rothen und vveiſſen Feder.

Sie ſind verbunden mit ihren Galeeren vvider die Türkiſchen Seeräuber zu ziehen, und die Toſcaniſchen Schiffe zu begleiten und zu beſchützen.

Ihr Ordens-Sitz ist zu Cosmopolis auf der Insel Elba, das Ordens-Fest aber auf den 2. Aug. Der Gros-Herzog von Florenz ist allezeit Grosmeister dieses Ordens.

Die Haupt-Würden dieses Ordens sind die Gros-Commenthurer, vvelche in dieser Dignitæt vvährend der Regierung des Grosmeisters stehen. Die andere aber, als der Gros-Connetable, Admiral, der Gros-Prior des Convents, der Gros-Canzler, der Schatzmeister, der General-Conservateur und der Prior der Kirche, vverden alle 3. Jahr auf dem General-Capitel, bey vvelchem der Gros-Herzog als Grosmeister sich befindet, ervvählet.

Das General-Capitel, in vvelchem die 12. *Chevaliers* oder Ritter, aus vvelchen der Rath bestehet, ernennet vverden, vvird am Sonntag *in albis* gehalten, bey vvelchem alle Ritter, deren Anzahl sich über 300. beläuft, zu erscheinen verbunden sind..

Dieser Orden besitzet 23. Prioreyen, 35. Balleyen, und eine grosse Anzahl von Commenthureyen.

Amicitiæ virtutisque foedus.
W
W
RITTER VOM IAGT-ORDEN
Chevalier de l'Ordre
de Chasse.

XXXIII.

Von dem JAGD-ORDEN in Würtemberg.

gest. A. C. 1740.

Dieser Orden ist im Jahr 1702. von Herzog *Friederich Carl* in Würtemberg gestiftet, und von Herzog *Eberhard Ludwig* 1711. erneuert vvorden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes in 8. Spitzen ausgehendes roth emaillirtes Creutz, in dessen Mitte ein klein grün emaillirtes Mittelschildlein, vvorauf ein goldenes W mit einem Herzoglichen Hut darüber, zu sehen ist. In den 4. Winkeln des Creutzes sind 4. goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und zvvischen den Spitzen 4. goldene Jagdhörner.

Dieses Ordens-Creutz vvird von den Rittern an einem handbreiten Ponceau-farb gevväfferten Band von der rechten Achsel nach der linken Hüfte zu hängend getragen: bey

Solennitæten aber tragen ſie ſolches an der Ordens-Kette um den Hals auf der Bruſt hänhängend.

Dieſe Ordens Kette beſtehet aus dreyerley an einander geſetzten Gliedern. Das erſte Glied ſtellet einen goldenen ſchvvarz emaillirten Adler, mit ausgebreiteten Flügeln, goldenem Schnabel und Klauen vor. Das andere iſt ein rundes goldenes grün emaillirtes Schild, mit einem ſchmalen goldenen Rand, vvorauf ein goldenes W. zu ſehen, und vvorüber auſſerhalb des Schildes ein Herzoglicher Hut ſtehet. Das dritte Glied ſtellet 3. ineinander geſchlungene goldene Jagdhörner vor. Dieſe Glieder ſind vvechſelsvveis aneinander geſetzt, und unter ſich mit kleinen goldenen Ketten verbunden.

Ueberdem tragen die Ritter dieſes Ordens noch auf der linken Bruſt einen 8ſpitzigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4. Mittelſpitzen länger ſind als die Eckſpitzen; in der Mitte deſſelben iſt eine vveiſſe Circul-Fläche, auf vvelcher ein 8ſpitzig roth geſticktes Creutz zu ſehen, in deſſen Mitte eine grüne Circul-Fläche mit einem goldnen *W.* und einem Herzoglichen Hut darüber. In den

Winkeln des Creutzes sind 4. goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und zvvischen den Spitzen 4. goldene Jagdhörner zu sehen. Umher ist ein grüner Circul, vvorauf mit goldenen Buchstaben die *Ordens-Devise* stehet: *Amicitiæ virtutisque fœdus.*

Das Ordens-Fest vvird jährlich den 3. Nov. als am S. *Huberti* Tag, zu Ludvvigsburg gefeyert.

Hb. Institutum Pie
matem Hde
LITTERVON
OR=
=DEN
St. ANNA
Chevalier
de S. Anne

XXXIV.

Von dem ANNEN-ORDEN in Hollstein.

gest. A. C. 1735.

Dieser Orden ist von Herzog *Carl Friederich* von Schlesvvig-Höllstein, zum Andenken sovvohl der verstorbenen Russischen Kayserin, als auch seiner Gemahlin, vvelche beyderley Namen *Anna* führten, im Januario des 1735sten Jahrs gestiftet, und desvvegen der Annen-Orden genennet vvorden.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes 4eckigtes flammigtes, roth emaillirtes Creutz, mit einer schmalen goldenen Einfassung, auf dessen rechter Seite in einem goldnen Mittel-Schild die Heil. Anna mit einem Creutz in der Hand, auf der andern Seite aber die Buchstaben *A. I. P. F.* im Zuge zu sehen sind. Aus den Winkeln des Creutzes gehen goldene Feuerflammen hervor. Dieses vvird von den Rittern an einem handbreiten Ponceau-farbenen gevvässerten Band mit einer gelben Einfas-

faſſung von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu hängend getragen. Ferner führen die Ritter dieſes Ordens noch auf der rechten Bruſt einen achtſpitzigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4. Mittelſpitzen länger ſind als die Eckſpitzen: in deſſen Mitte eine goldene Circul-Fläche zu ſehen, vvorauf ein rothes viereckichtes flammigtes Creutz geſtickt iſt. Umher iſt ein Ponceaufarbener atlaſſener Circul, vvorauf oben eine ſilberne Crone zu ſehen, vvelche von 2. mit Silber geſtickten fliegenden Engeln gehalten vvird. Umher ſtehen mit ſilbernen Buchſtaben die geſtickten Worte, als des Ordens *Deviſe: Amantibus juſtitiam, pietatem, fidem.*

An ſolennen Feſten erſcheinen die Ritter im völligen Ordens-Habit, vvelcher auſſer einem ſchvvarz ſammtenen Kleid und dem vorbeſchriebenen Ordens-Zeichen, noch in einem langen roth ſammtenen Mantel beſtehet. Dieſer Ordens-Mantel iſt mit dreyerley beſondern Zeichen mit Gold und Silber geſtickt. Das erſte Zeichen iſt 1) Der vorher beſchriebene Ordens-Stern. 2) Die goldenen in einen Zug geſchlungenen Buchſtaben *A. I. P. F.* 3) Die Heil. Anna, mit Gold, Silber und andern Farben geſtickt, vvelche kniend vorgeſtellt iſt: vvelche 3. Stücke einander immer abvvechſeln,

vvechſeln, und den ganzen Mantel anfüllen, vvelcher unten rund geſchnitten, und ſo lang iſt, daſs ihn die Ritter mit der Hand halten müſſen.

Bey Fürſtlichen Perſonen iſt dieſer Mantel mit Hermelin durchaus gefüttert, der Ritter ihre Mäntel aber ſind mit Sammet auf Hermelin Art gefüttert, und vvird auf der Bruſt durch eine Aggraffe von Gold befeſtiget.

Die Ordens-Hüte ſind von rothem Sammt, mit herunter geſchlagenen Krempen, und mit Hermelinſammet gefüttert.

133. Marggräfl. Bayreuth. Orden.

XXXV.

Von dem Orden de la SINCERITE', oder vom Rothen ADLER - ORDEN in Bayreuth,

geſt. A. C. 1705.

Dieſer Orden iſt im Jahr 1705. von Marggraf *Chriſtian Ernſt* von Bayreuth geſtiftet worden, und iſt noch daſelbſt in groſſem Anſehen.

Das Ordens-Zeichen iſt ein von Gold weis-emaillirtes, in 8. breiten Spitzen beſtehendes Creutz, oben mit einem Chur- und Fürſten-Hut bedecket: in der Mitte des Creutzes iſt auf einer Seite der rothe Brandenburgiſche Adler, mit dem Hohenzolleriſchen Bruſt-Schild, und dem neben umſtehenden *Symbolo: Toujours le même*, zu ſehen. Auf der andern Seite ſtehet der verzogne Name des jederweiligen regierenden Herrn Marggrafen auf roth mit Gold emaillirt, und auf dem Rand der Spitzen die Anzeigs-Worte: *L'Ordre de la Sincerité.*

Dieſes Creutz wird von den Rittern an einem roth Ponceau-farbenen, auf beyden Rändern und in der Mitte mit einem auf Ketten-Art eingewirkten Goldfaden gezeichneten Band um den Hals auf der Bruſt hängend getragen. Ueberdem führen die Ritter dieſes Ordens noch auf der linken Seite des Camiſols einen 8ſpitzigen mit Strahlen geſtickten goldenen Stern, deſſen 4. Mittelſpitzen länger ſind als die Eckſpitzen, in deſſen Mitte das oben beſchriebene Ordens-Creutz geſtickt zu ſehen, mit der Umſchrift: *Toujours le même.*

Ihre Kleidung beſtehet in einem tuchenen Rock und Camiſol, von Amaranthe-Farb, mit einer goldenen Treſſe eingefaſſt, mit einem vveiſſen Futter, mit goldenen Knöpfen und dergleichen ausgenähten Knopflöchern: dann vveis ſeidenen Strümpfen und einem goldenen Degen, mit einem von Gold bordirten Gehäng: auf dem Haupt tragen ſie einen mit Gold eingefalsten Hut, mit einer vveiſſen Feder, und einer ſchvvarzen Cocarde.

135. Marggräfl. Baden-Durlache Orden.

XXXVI.

Von dem Orden de la FIDELITE', in Baden-Durlach.

geſt. A. C. 1716.

Carl, Marggraf zu Baden-Durlach, richtete dieſen Orden im Jahr 1716. auf, und die regierenden Herren Marggrafen ſind jedesmal Oberhaupter dieſes Ordens.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes 8ſpitziges roth emaillirtes Creutz, in deſſen Mitte eine vveiſs emaillirte Circul-Fläche zu ſehen, vvorauf einige Felſen mit einem doppelten *C.* zu ſehen mit der Ueberſchrift: *Fidelitas.*

Auf der andern Seite iſt in dem vveiſs emaillirten Schilde das Fürſtl. Badiſche Wappen mit einem rothen Querbalken in goldenem Felde zu ſehen. Ueber dem Creutz iſt ein roth emaillirter Fürſten-Hut mit Hermelin-Ausſchlage zu ſehen; in den Winkeln des Creutzes ſind jedesmal 2. ineinander geſchlungene *C.*

Dieſes Creutz vvird von denen Rittern an einem 2. Finger breiten Orange-farbenen ge-

vväfferten Band mit silberner Bordure um den Hals auf der Brust hängend getragen. Ueber dem führen die Ritter dieses Ordens noch auf der linken Brüst einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4. Mittelspitzen länger sind als die Eckspitzen, in dessen silbernen Mittelschild der geschlungene doppelte Buchstabe *C.* zu sehen, vvelcher mit einem Fürsten-Hut bedeckt ist. Umher stehen in einem rothen Circul mit goldenen Buchstaben die Worte: *Fideliter & sincerè.*

Die Ritter dieses Ordens müssen guten alten adelichen Herkommens, und guten Wandels seyn.

XXXVII.

137. Herzog Venetianer Orden.

G. Republicanische Ritter-Orden.

XXXVII.

Von dem Orden des Heil. MARCI zu Venedig.

Von der Zeit der Stiftung dieses Ritter-Ordens kan man nichts gevvisses sagen; indessen floriret derselbe noch jetzo zu Venedig, und der Senat daselbst behält sich das Recht vor, sovvohl Einheimische, als Fremde damit zu beehren, insonderheit aber denselben denjenigen zu conferiren, vvelche der Republic besonders grosse Dienste ervvviesen, vvenn sie auch gleich nicht von adelichem Herkommen oder Geschlechte sind.

Das Ordens-Zeichen bestehet in einer Medaille, auf deren einer Seite das Wappen der Republic, nemlich ein geflügelter Lövve stehet, vvelcher in der rechten Pfote ein bloses Schvverdt, in der linken aber ein offenes Buch hält, vvorauf die Worte zu lesen: *Pax*

tibi Marce Evangeliſta. Auf der andern Seite iſt der Name des jedervveilig regierenden Doge oder Herzogen zu leſen.

Dieſe Medaille tragen die Ritter an einer goldenen Kette um den Hals, auf der Bruſt.

Ihr Habit beſtehet in einem langen ſchvvarzen Rock, mit vveiten Ermeln, vvie dergleichen Habit auch die *Nobili di Venezia* zu tragen pflegen.

XXXVIII.

RITTER VON DER GULDE-
=NEN STOLE.
Chevalier de l'Etole d'Or.

XXXVIII.

Von den Rittern der güldenen Stole zu Venedig.

Unter andern Kennzeichen einer Königlichen Hoheit, vvelche die Republic Venedig sich zueignet; ist auch dieses eines, dass sie sich des Rechts bedienet, Ritter zu ernennen, deren Anzahl aber nicht eingeschränket ist. Man nennet selbige Ritter von der goldenen Stole, in Betracht derjenigen Zierde und Zeichen, vvelches sie über der linken Achsel hängend tragen: vvelches aus einer, von goldenen Blumen reich gestickten Stole einer Hand breit bestehet, und vvelche ihnen vornen und hinten über die Schulter bis auf die Knie herab hänget.

Der Senat erhebet niemand zu dieser Würde, der nicht von den ältesten adelichen Geschlechtern des Staats abstammet, oder der sich nicht durch sonderliche grosse Verdienste, Ambassaden, und andere ausserordentliche Gelegenheiten derselben vvürdig gemacht.

Der Habit der Ritter, vvelchen man den

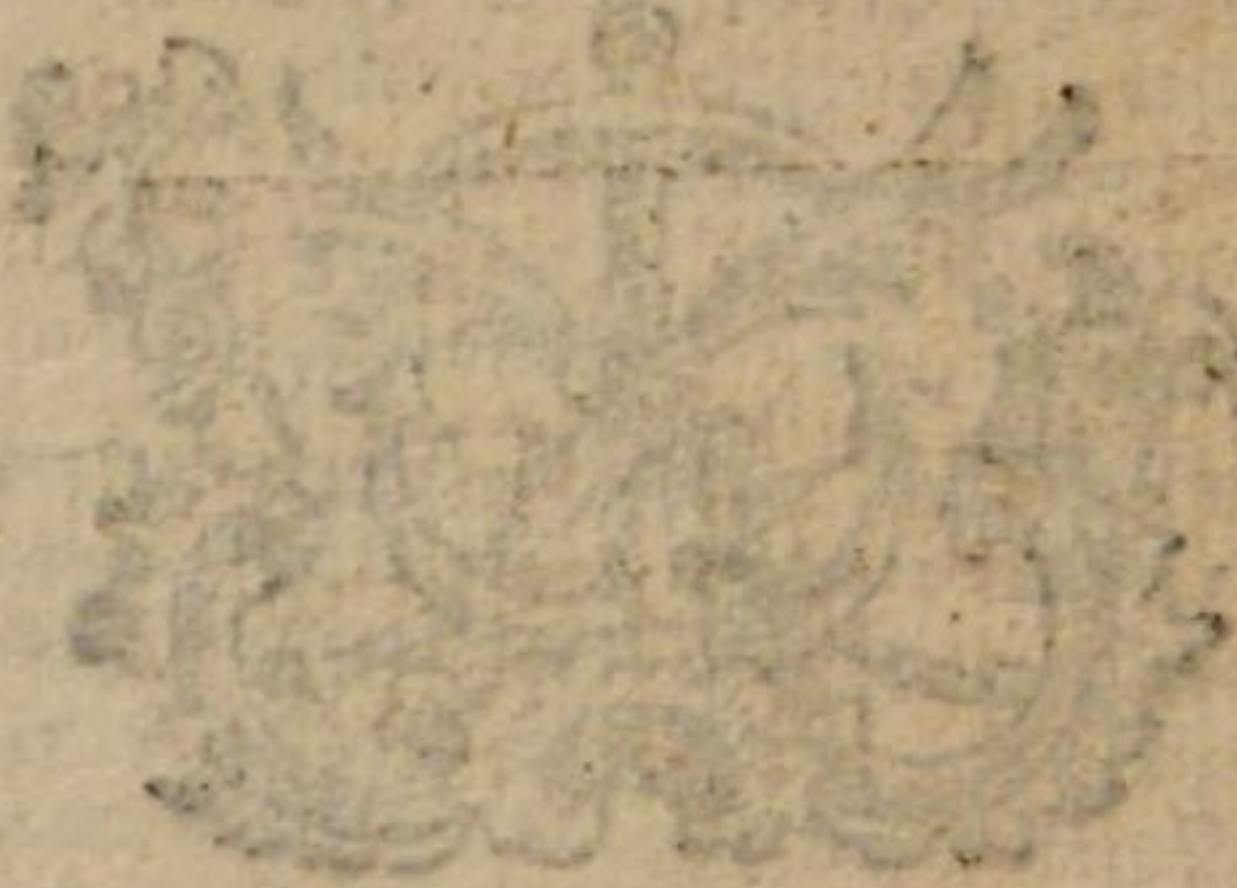
Herzoglichen Habit nennet, beſtehet aus einem langen Kleid von rothem Stoff, Taffet oder Damaſt, an vvelchem vveite Ermel ſind, vvelche faſt bis auf die Erde gehen. Das Unterkleid iſt Cramoiſinroth, vvelches Winterszeit mit koſtbarem Pelzvverk gefüttert und ausgeſchlagen iſt.

In dieſem Habit erſchienen die Ritter nicht nur 8. Tage nach ihrer Promotion, (als vvelches ſie bey Strafe 500. Ducati thun, und um den Doge oder Herzog in dieſen Tagen beſtändig ſeyn muſten) ſondern zu jeder Zeit; bis ſie deſſen, vermöge einer 1631. ergangenen Verordnung, enthoben vvurden, zufolge derſelben ſie in dieſem Ceremonien-Kleid niemalen, als bey gevviſſen hohen Feſtins und Functionen erſcheinen.

Anſonſten tragen dieſe Ritter nach Belieben eine ordinaire Kleidung, über vvelcher ſie noch ein langes Oberkleid tragen, vvelches im Sommer von Cramoiſin Atlas oder Tafft, zu Winterszeit aber mit dem koſtbarſten Pelzvverk gefüttert iſt, und vvelches ſie entvveders mit einer ſammtnen Gürtel mit Franzen, oder mit goldnen Knöpfen befeſtigen. Die goldene geſtickte Stole aber tragen ſie täglich. Ihre Mütze iſt derjenigen gleich, vvelche andere Perſonen von Diſtinction tragen, nemlich

von ſchvvarzem Tuch mit Franzen und ſchvvarzem Taffet gefüttert. Die *Cavalieri* ſtammen allezeit von den erſten, älteſten und vornehmſten Familien des Staats ab. Sie vverden allezeit zu den gröſten und vvichtigſten Ambaſſaden gebraucht, und bey der Rückkehr eines ſolchen Ambaſſadeurs, gehen allezeit die älteſten Ritter, vvie auch der *Proveditеur* von S. Marco demſelben entgegen, ihn mit den gevvöhnlichen Ceremonien zu empfangen und einzuholen.

XXXIX.



RITTER VON
Chevalier de
St GEORG
St George.

XXXIX.

Von dem Orden des Heil. GEORGII, in Genua.

gest. A. C. 1701.

Giustiniani, Schoonebeck und Bonani in ihren Geschichten der Ritter-Orden.

Diese Schriftsteller reden von einem Ritter-Orden zu Genua, dessen Stiftung sie Kayser *Friederich III.* zueignen. Sie sagen: als dieser Herr im Jahr 1452. von Rom zurück gekommen, so sey er durch Genua gegangen, vvo er mit vieler Pracht aufgenommen vvorden. Zur Bezeugung seiner Erkenntlichkeit gegen diese Republic nun, habe er einen Orden gestiftet unter dem Namen und Schutz des H. Georgs, und den Rittern

ein

ein goldenes 4eckigtes roth emaillirtes Creutz zum Zeichen gegeben, vvelches von den Rittern an einer goldenen Kette hängend, getragen vvird.

Weil er aber den Doge dieſer Republic zum Grosmeiſter dieſes Ordens gemacht, und dieſer Doge ſich alle 2. Jahr verändert, ſo habe ſich der Orden nicht erhalten können, ſondern ſeye gänzlich vvieder ausgegangen.

Es iſt vvahr, daſs Kayſer *Friederich III.* im Jahr 1452. nach Rom gegangen, um ſich daſelbſt mit der Kayſerin *Eleonora*, ſeiner Gemahlinn, crönen zu laſſen. Weil er aber im Jahr 1468. von da, vvie gemeldet, zurück kehrete, und Pabſt *Paul den II.* bath, den Orden des Heil. Georgs zu errichten, und zu billigen, mit vvelchem er die Abbtey zu Mühlſtadt zur vornehmſten Wohnung der

Rit-

Ritter durch diesen Pabst vereinigen lies: So kann es vvohl seyn, dass dieser Kayser, da er auf seiner Rückreise durch Genua gegangen, einige Genuesische Edelleute zu Rittern dieses neuen Ordens gemacht, und dass man daher geschlossen, er habe zu Genua einen Orden unter dem Namen des Heil. Georgs errichtet.

Dieser Orden ist eben von keiner grossen Wichtigkeit.

IV VI

Salus
a Gloria
STERN-
ORDENS
Dame l'Ordre
CREUZ
DAME.
de la Croix

III. Abſchnitt.

FRAUENZIMMER-ORDEN.

XL.

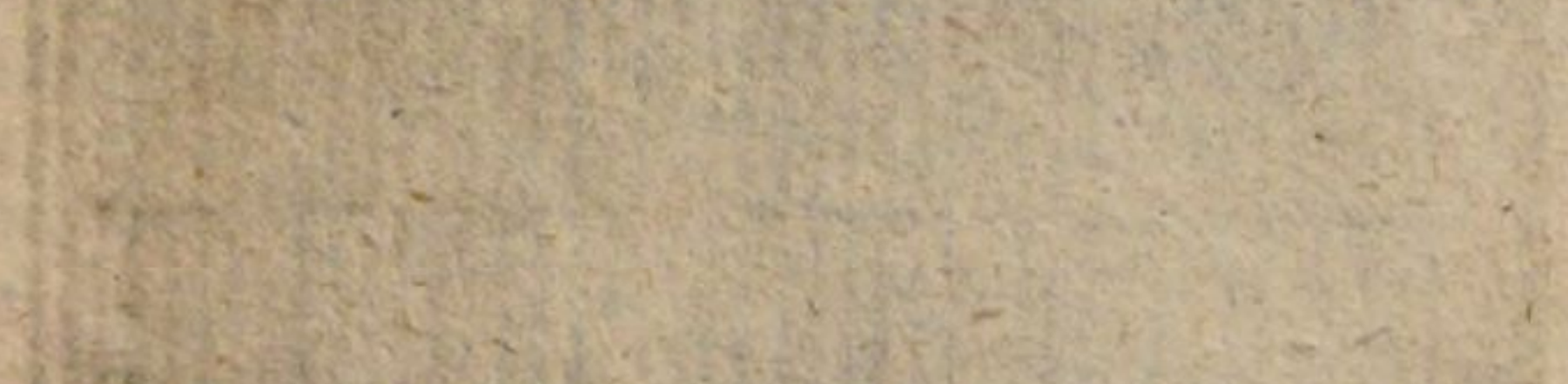
Von den Stern-Creutz-Ordens-Damen in Wien.

geſt. A. C. 1688.

Dieſe ſind von des Kayſers *Leopoldi* Gemahlin A. 1688. zu Wien geſtiftet, und der *Orden vom wahren Creutz* von derſelbigen genannt worden: um dadurch ihre Erkäntlichkeit gegen Gott zu bezeugen, und das Andenken für deſſen Güte ſtets zu erneuern, nach welcher bey damaliger Abbrennung der Kayſerlichen Burg, ein goldenes Crucifix, vvorinnen 2. Stücklein von dem Creutz Chriſti eingefaſst waren, u. welches die Kayſerin beſaſſe, mitten unter den Flamen unverſehrt gebliebē ſeyn ſoll. Das Ordens-Zeichen iſt ein 8ſpitziges gol. denes Creutz, darauf ein kleineres braun emaillirtes Creutz lieget; unter dem Creutz præſentiret ſich auf einer weiſs emaillirten Circul-Flä-

che ein goldener ſchvvarz emaillirter 2köpfigter gecrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln; zwiſchen den Spitzen des Creutzes ſind 4. rothe 8ſpitzige Stern zu ſehen, und um das ganze Ordens-Zeichen gehet ein goldner Circul, worauf mit ſchwarzen Buchſtaben die *Ordens-Deviſe: Salus & Gloria*, emaillirt zu leſen iſt. Dieſes Ordens-Zeichen wird von den Damen an einer ſchwarzen 2. Finger breit gewäſſerten Schleiffe auf der linken Bruſt hängend, getragen. Die regierende Röm. Kayſerin iſt vermög der Stiftung allezeit Grosmeiſterin dieſes Ordens.

Es floriret derſelbige am Wieneriſchen Hof, und in den Kayſerl. Erblanden gar ſehr, u. pflegt ſelbiger alle Jahr d. 3. May u. 14. Sept. als an welchen 2. Tagen das Creutz-Ordens-Feſt in dem Profeſs-Haus der PP. Jeſuiten auf dem Hof gefeyert wird, von der Kayſerin Majeſtæt an viele Fürſtl. Gräfl. u. Freyherrliche Dames ausgetheilet zu werden. Es hat dieſer Orden auch ſeine Rathsfrauen und Aſſiſtentinnen. Die Erſtere führen den Titel *Excellence*, und beſtehen gröſtentheils aus denen Oberhofmeiſterinnen u. Geheim der Räthe Gemahlinnen; die Aſſiſtentinnen aber werden v. der Præſidentin zu Ernennung u. Añehmung der Ordens-Damen bey Solennitæten gebraucht. Die Patronen dieſes Ordens ſind die Mutter Gottes und der H. Joſeph. Pabſt *Clemens IX.* hat ſelbigen beſtättiget, u. dem Erzbiſchoff v. Wien die Aufſicht in geiſtl. Dingen darüber anvertrauet.



Sola rubique
Triumph
DAME VOM SCLAVINNEN
Dame Chevalerie de la
ORDEN DER TUGEND
DER TUGEND
Ordre des Esclaves
Vertu

XLI.

Von dem Orden der Sclavinnen der Tugend in Wien.

gest. A. C. 1662.

Im Jahr 1662. wurde dieser Orden von der Kayserin *Eleonoræ*, verwittibten Gemahlin Kayſers *Ferdinandi III.* gestiftet. Sie gab den Ritterinnen desselben zum Ordens-Zeichen eine goldene Medaille, auf welcher eine goldene Sonne mit grünen Lorbeer-Zyveigen umgeben, zu sehen ist, mit der umher stehenden *Deviſe: Sola ubique triumphat.*

Diese Medaille wird von den Dames bey Solennitæten an einer goldenen Kette, in Form eines Bracelets, um den linken Arm getragen, an andern Tagen aber tragen sie eine kleinere Medaille, welche an einem schwarzen Band an dem linken Arm angeheftet vvird.

Die Anzahl der Ritterinnen bestehet in nicht mehr als 30. Dames, und müssen dieselben von gutem altem Adel und Aufführung seyn, auch angeloben, der Kayserin als Grosmeiste-

rin treu zu verbleiben, und allen löblichen Uebungen nachzuftreben.

Nach dem Todes-Fall einer jeden Ordens-Genoffin mufs das groffe Ordens-Zeichen oder Medaille der Grosmeifterin zurück geſchiket vverden, die kleinere Medaille aber verbleibt den Erben oder Freunden derſelben eigen, zum Angedenken, dafs eine Perſon ihrer Familie die Ehre gehabt hat, in dieſem Orden aufgenommen gevveſen zu ſeyn.

PRO FIDE et PATRIA
DAME VOM CATHA=
RINEN ORDEN.
Dame de l'Ordre
Ste Ca= therine.

XLII.

Von dem CATHARINEN-ORDEN in Rufsland.

geft. A. C. 1714.

Dieſer Orden, vvelcher noch jetzo in ſehr groſſem Anſehen ſtehet, iſt im Jahr 1714. von der Czaarin *Catharina*, zum Andenken der am Flus Pruth A. 1711. mit den Türken gehaltenen groſſen Schlacht, geſtiftet vvorden: Dann als die Czaarin ihrem Gemahl aus groſſer Liebe nach dem Flus Pruth folgete, und die ganze Armee nebſt beyden Majeſtaten in groſſer Noth vvaren, ſo hatte die Kayſerin einen Courier an den Grosvezier geſändt, und ihme eine groſſe Summe Geldes verſprochen, vvenn er ſich mit dem Czaar in Friedens-Tractaten einlaſſen vvolte. Als nun der Gros-Vezier ſolcher Bitte Statt gegeben, auch darauf der Friede geſchloſſen vvurde, ſchickte derſelbe Deputirte in das Ruſſiſche Lager, denen unter andern Verrichtungen auch dieſes mit aufgetragen vvar, daſs ſie die Czaarin erſuchen möchten, ſich ihnen ſehen zu laſſen,

vveil er an ihrer Gegenvvart zvveifelte, und dafs ein Frauenzimmer aus Liebe zu ihrem Gemahl fich in folche Gefahr begeben folte. Zu deffen Andenken beliebte es dem Czaar, dafs feine Gemahlin diefen Orden einfetzen folte.

Das Ordens-Zeichen ift ein rundes goldenes cramoifin emaillirtes Schild, auf vvelchem ein vveiffes 4eckigtes Creutz lieget, unten vor dem Creutz ftehet ein halbes braunes Rad mit Speichen und goldnen Nägeln. Hinter dem Creutz ift die H. Catharina fitzend zu fehen; ihre Kleidung ift oben Rofenfarb, das Unterkleid bleumourant; ihr Haupt ift mit einem Schein umgeben, und in der Hand hält fie einen grün emaillirten Palm-Zvveig.

Diefes Ordens-Zeichen ift mit einem Circul von Diamanten umgeben. An den 3 Orten, vvo das vveiffe Creutz an beyden Seiten und unten anftöffet, find 3. Lilien von Diamanten, oben aber eine diamantne Crone, vvelche das Ordens-Zeichen bedecket. Ueber diefer Crone ift noch ein kleiner 8eckigter Stern von Diamanten.

Diefes Ordens-Zeichen hängt von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu, an einem Ponceau-farb fchmalen gevväffertenBand, mit einer filbernen Einfaffung. Gleich über

dem

dem Ordens-Zeichen ist eine Schleiffe von diesem Band, vvorauf mit silbernen Buchstaben eine Russische Schrift stehet. Ueber dem führen sie auf der linken Brust einen 8spitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, vvelcher in der Mitte eine Ponceaufarbene Circul-Fläche hat, vvorauf ein silbernes Creutz, mit einem silbernen halben Rad unten, zu sehen. In den 4. Winkeln des Creutzes stehen die 4. Buchstaben *E. R. O. S.* Umher ist ein rother Circul, vvorauf eine goldene Russische Schrift stehet, vvelches die *Ordens-Devise* ist, und so viel heisset, als: *Pro Fide & Patria.* Die Crone, vvelche oben stehet, ist von Gold, und unten sind 2. Creutzvveis gelegte grüne Palm-Zvveige.

Es vvird dieser Orden nur dem vornehmsten Frauenzimmer conferiret, und zvvar so vvohl einheimischen, als fremden.

Von

1.077

155. ADELICHER FUS TURNIER.

Von einem adelichen Turnier.

Dieſes vvaren vor einigen *Seculis* gevviſſe Ritterſpiele, zu vvelchen aber niemand admittirt vvurde, der nicht 16. Ahnen bevvei-ſen konte; desvvegen ſich auch die Ritter erſt-lich bey dem Wappen König melden, und ihm ihr Wappen zeigen muſten, ob ſie auch Turnier-fähig vvären. Die Ritter theilten ſich auf dem Turnier in beſondere Nationen und Partheien, vvurden Paar u. Paar in die Schran-ken gelaſſen, brachen ihre Speere, rannten mit ſtumpfen Lanzen gegen einander, und ſuchten ihren Gegenpart aus dem Sattel zu he-ben.

Der Zvveck dieſer Turniere vvär, daſs der tugendhafte Adel im Flor und Würden erhal-ten, die Deutſche Nation in verſicherter Reichs-Defenſion conſerviret, und die jungen Edelleute in ihren Exercitien perfectioniret vvürden: ſintemalen die ſtumpfen Turnier-Lanzen bey den ernſtlichen Treffen in ſcharfe Speeren vervvandelt vvurden, und die Ritter ſich es dazumalen für eine Ehre ſchätzten, vvenn ſie in einer Schlacht nicht von geringen Kerlen, ſondern von mannhaften Rittern nie-dergelegt vvurden.

In dem Römiſchen Reich hatte man ſolcher

Tur-

Turnier mit Stechen und Lanzenbrechen an der Zahl 36. ausgeſchrieben, von vvelchen das erſte A. C. 938. zu Magdeburrg von dem Kayſer *Henrico Aucupe*, das letzte aber A. 1487. zu Worms von der Rheiniſchen Ritterſchaft ausgeſchrieben und gehalten vvorden.

Nachhero ſind dergleichen Ritterſpiele vvegen des eingeführten Schiespulvers abgeſchafft vvorden, an deren Stelle die Kopf- und Quintanrennen, das Ringelrennen, das Zielſchieſſen, der Roſslauf und das Pfeilvverfen aufgekommen ſind.

In Frankreich ſind dergleichen Ritter-Uebungen bekant gevveſen: und haben die Römer und Griechen dergleichen ſchon in Gevvohnheit gehabt.

AUGSBURG,
gedruckt bey Johann Michael Wagner,
1756.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eichler, Gottfried

Abbildung und Beschreibung aller Hohen Ritter-Orden in Europa

Augspurg 1756

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Kult 1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11256110-8
VD18 11719222-003